Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr. Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 144 — **Bromberg, Dienstag den 27. Juni 1933** — **57. Jahrg.**

Der Kampf um den Donauraum.

Hintergründe des geplanten Treffens Mussolini—Daladier.

Die geplante Romreise des französischen Ministerpräsidenten Daladier wird in der französischen Presse mit sehr verwirrten Kommentaren eingeleitet, die italienische Presse schweigt sich aus und die deutsche Presse zeigt eine gewisse Unsicherheit. Der Plan eines Zusammentreffens Mussolinis und Daladiers in Rom ist offenbar zunächst von dem italienischen Unterstaatssekretär im Außenminicherium Suvich ausgegangen, er wurde von dem französischen Botschafter de Jouvenel mit Begeisterung aufgegriffen, sollte jedoch vorläufig noch nicht veröffentlicht werden. **Ursprünglich sollte die Unterredung der beiden Staatsmänner noch vor der Ratifizierung des Vier-Mächte-Paktes stattfinden, dies scheint jedoch von Daladier abgelehnt worden zu sein.** Nunmehr knüpfen sich an diese bevorstehende Unterhaltung Kombinationen, die weit über die Vereinigung der italienisch-französischen Streitfragen in engerem Sinne hinausgehen. **Sowohl in Rom als in Paris scheint man die Absicht zu hegen, den gesamten mitteleuropäischen Problemkreis in die Beratung einzubeziehen.** Es kann nicht zweifelhaft sein, daß die Zuspitzung des innerösterreichischen Konfliktes entscheidend auf diese Ausweitung der italienisch-französischen Diskussionsbasis eingewirkt hat. Sicherem Vernehmen nach haben die österreichischen Legitimisten Vaugoin, Fey und Starhemberg während der Bittfahrt des Bundeskanzlers nach London und Paris den Duce wissen lassen, daß die Zeit für eine Restauration in Österreich und eine Verbindung Österreichs und Ungarns jetzt reif sei. Programmäßig haben die ungarischen Legitimisten unter Führung des Grafen Johann Zichy ihre Propaganda für die Restauration Otto von Habsburgs und die Personalunion mit Österreich in der vorigen Woche verschärft. Die Berliner Reise des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös, der diese Pläne ablehnt, steht hiermit im Zusammenhang. Obwohl Mussolini weder Dollfuß noch Gömbös die endgültigen Ziele seiner Mitteleuropa-Politik enthüllt haben dürfte, scheint er in Wien und Budapest haben durchblicken lassen, daß er eine Vereinigung von Österreich und Ungarn nicht ungern sehen würde. Es ist bekannt, daß Mussolini gewisse Aspirationen auf die Besetzung des ungarischen Königsstuhles mit einem italienischen Prinzen hat. Da man in Rom jedoch einsehen dürfte, daß ein solcher Plan von Frankreich niemals gebilligt wird, ist es gar nicht ausgeschlossen, daß heute auch eine andere Lösung Zustimmung findet, wenn nur Italien entscheidenden Einfluß auf sie hat. **Die Grundtendenz ist jedenfalls die Verhinderung des Anschlusses, wobei man sich darüber klar ist, daß Dollfuß und die Legitimisten seiner Umgebung auf des Messers Schneide tanzen und daß in kurzer Zeit der ganze Spuk durch einen Sieg des Nationalsozialismus gebannt sein kann. Daher die Nervosität und der Übereifer der letzten Tage in allen europäischen Hauptstädten!**

Interessant ist nun, daß auch in Frankreich für den Plan einer Vereinigung von Österreich und Ungarn größere Sympathie vorhanden ist als früher. Es stehen sich hier allerdings zwei Konzeptionen gegenüber, die zurzeit miteinander ringen. Die einen erklären sich, wie gesagt, für die Vereinigung Österreichs mit Ungarn und bezeichnen dies als das geringere Übel, das jedenfalls definitiv die Anschlußgefahr bannen würde. Derartige Erwägungen scheinen im französischen Außenministerium angestellt zu werden, wo der frühere Generalsekretär Philippe Berthelot schon immer für eine derartige Lösung Sympathien gezeigt hat. Der jetzige Außenminister Paul-Boncour kann als Schüler Berthelots angesehen werden. Die andere Konzeption geht von Benesch und seinen Pariser Freunden aus. Sie wurde von dem tschechoslowakischen Außenminister unlängst kurz und bündig dahin zusammengefaßt, daß Österreich der Kleinen Entente beitreten solle. Dieser zweiten Konzeption stehen die französischen Rechte, aber auch radikal-sozialistische Führer, wie Herriot, nahe. Benesch hat zur Vorbereitung dieser Lösung bereits in London zahlreiche Besprechungen mit verschiedenen Delegationen über eine Zollunion im gesamten ost-mitteleuropäischen Raume geführt.

In Österreich selbst führen heute die Legitimisten, und gerade diese Kreise stehen seit jeher in scharfem Gegensatz zur Tschechoslowakei, die bekanntlich lediglich zu der jetzt ausgeschalteten österreichischen Sozialdemokratie enge Beziehungen aufrecht erhält. Es ist also nicht wahrscheinlich, daß der Plan Beneschs heute in Österreich auf Gegenliebe stößt. Auch Italien wird alles dazu tun, daß diese Erweiterung der Kleinen Entente nicht Wirklichkeit wird. Die Gespräche Beneschs über eine Zollunion im Donauraum, die besonders auch mit Polen geführt worden sind, ranken sich letzten Endes alle um die österreichische Frage, da die Zollunion und gewisse Chancen für die österreichische Industrie der Lockvogel sein sollen, mit dem Österreich für die Kleine Entente geködert werden soll.

Es ist recht interessant zu beobachten, daß sich vorläufig wieder einmal die verschiedenen Pläne, die Österreich zum Mittelpunkt haben, gegenseitig aufheben. Trotzdem bleibt die Gefahr weiter bestehen, daß schließlich bei einer Zusammenkunft Mussolini-Daladier eine Einigung im Sinne des österreichisch-ungarischen Zusammenschlusses erfolgt. Wirklich ernsthaft würde einem derartigen Plan lediglich die Kleine Entente widersprechen, die wohl auch schwerlich durch die Verwirklichung eines Wirtschaftsbundes dieses Österreich-Ungarns mit den anderen Donau-Ländern abzufinden wäre (Tardieuplan). Sobald die französische Außenpolitik also konkret auf eine für Rom annehmbare Lösung eingehen würde, würde sie sich in Gegensatz zu ihren Verbündeten stellen. Die Verhandlungen um den Mussolini-Pakt haben jedoch gezeigt, daß sich Frankreich sehr wohl hütet, das Verhältnis zur Kleinen Entente aufs Spiel zu setzen. Je länger sich andererseits das legitimistische Regime in Österreich halten kann, desto unangenehmer wird die Situation für Deutschland. Aber wie lange wird sich dieses Regiment noch halten?

G. W.

*

Die wirtschaftliche Zukunft der Donau-Staaten.

Die „Times“ für den Zusammenschluß kleinerer nationaler Einheiten im Donauraum.

London, 24. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) In einem Leitartikel über regionale Abmachungen befassen sich die „Times“ mit der wirtschaftlichen Zukunft der Donau-Staaten, wobei sie von dem Standpunkt ausgehen, daß eine Reihe von nationalen Einheiten im Donauraum zu klein sei, und daß eine wirtschaftliche Erleichterung am besten durch **Zusammenschluß von zwei oder mehreren Einheiten in größere Gebiete** freierem Handel Platz geschaffen werden könne. Es sei natürlich, daß Mussolini eine Art politischer Einheit Österreich-Ungarn zusätzlich einer wirtschaftlichen und fiskalischen Einheit angeregt habe, weil Italien sich seinen Einfluß auf eine mitteleuropäische Union sichern wolle, die außerdem noch dem Vordringen Deutschlands an die Adria einen Block vorschieben würde.

Die „Times“ weisen auf den Widerstand der Kleinen Entente hin, die sich mit Gewalt einer Wiederherstellung der Monarchie widersetze, sich aber wahrscheinlich eher mit einer rein wirtschaftlichen Vereinigung einverstanden erklären werde. Es sei von äußerster Wichtigkeit, daß wirtschaftliche Fragen nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten behandelt werden sollen, und es gebe für diese Art der Behandlung kaum eine günstigere Atmosphäre als die Londoner. Das wünschenswerte Ziel eines neuen Mitteleuropas lasse sich aber durch einfache Abschaffung der Zollschranken nicht erreichen. Die Großmächte sollten jede Maßnahme, ob zweiseitig oder vielseitig, ermutigen, die eine freie Bewegung des Handels von einem Donau-Staat zum anderen herbeiführen könne. (Warum hat man dann die Zollunion Berlin-Wien sabotiert? D. R.) Diese Ermutigung werde doppelt wertvoll sein, wenn sich an sie keine Erörterungen nach wichtigen wirtschaftlichen oder politischen Vorteilen anschließen würden. Die notwendige Selbstregelung sei schwierig. Die Zusammenarbeit der vier Westmächte bedeute in diesem Falle ein Abkommen, sich von einer interessierten Einmischung in die wirtschaftlichen Maßnahmen zu enthalten, die vielleicht die Donau-Staaten zu ihrem gegenseitigen Vorteil ausarbeiten. (Aber unter den Vier Mächten ist der größte Donaustaat: Deutschland! D. R.)

Bodelschwingh gibt sein Bischofsamt zurück.

WTB meldet: **„Der von einem größeren Teile der bisherigen Kirchenregierungen zum Reichsbischof ausersehene Pastor von Bodelschwingh hat am Sonnabend abend, wie seine Kanzlei mitteilt, in einer Sitzung des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses in Eisenach folgende Erklärung abgegeben: „Durch die Einsetzung eines Staatskommissars für den Bereich sämtlicher evangelischen Landeskirchen Preußens ist mir die Möglichkeit genommen, die mir übertragene Aufgabe durchzuführen. Das nötigt mich, den mir vom Deutschen Evangelischen Kirchenbund erteilten Auftrag zurückzugeben.“**

Diese Meldung ist insofern unrichtig, als D. von Bodelschwingh nicht etwa „von einem größeren Teile der bisherigen Kirchenregierungen zum Reichsbischof ausersehen war“, sondern daß ihn die zuständigen Vertreter der Kirchenregierungen mit erdrückender Mehrheit (nur 4 von 29 Landeskirchen stimmten gegen ihn) zum Reichsbischof berufen haben.

Verfügung des Kirchenkommissars.

Der soeben vom preußischen Kultusminister ernannte Staatskommissar für die Evangelische Kirche Preußens, Landgerichtsrat Jäger, teilt folgendes mit:

„1. Getragen von der Verantwortung gegenüber dem Werk der Reformation und beseelt von dem unbeugsamen Willen, der Zerrissenheit im Kirchenvolk ein Ende zu machen, hat mich der Herr preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung zum Kommissar für die gesamte evangelische Landeskirche Preußens mit der Vollmacht bestellt, die zur Beseitigung der vorhandenen Verwirrung und zur Verhütung weiterer Zerreißung und Aufspaltung erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

2. **Ich übernehme hierdurch die Führung der Geschäfte sämtlicher evangelischer Landeskirchen Preußens. Ich beauftrage mit der vorläufigen Weiterführung der Geschäfte die bisherigen Stellen.**

3. Der Geschäftsverkehr der evangelischen preußischen Landeskirchen mit dem Deutschen Evangelischen Kirchenbund erfolgt ausschließlich über meine Person.

4. **Ich beurlaube mit sofortiger Wirkung den Vizepräsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats Hundt in Berlin und den Generalsuperintendenten Schian in Breslau.**

5. **Ich löse mit sofortiger Wirkung sämtliche gewählten Kirchenvertretungen in den evangelischen Landeskirchen Preußens auf.**

6. Weitere Anordnungen folgen.

Der Kommissar: gez. Jaeger.“

Der Standpunkt der Kirche.

Von amtlicher kirchlicher Seite wird mitgeteilt:

„Die in Eisenach als Vertreter der altpreußischen Kirche anwesenden Mitglieder des Kirchensenats haben in einem Telegramm an den preußischen Kultusminister gegen den bisher nicht substanzierten Vorwurf, daß die evangelische Kirche der altpreußischen Union den Rechtsboden verlassen habe und die daraus hergeleiteten Forderungen feierlich Verwahrung eingelegt. Der Evangelische Oberkirchenrat hat sich diesem Schritt angeschlossen.

Da nicht ersichtlich ist, aus welchen Bestimmungen das Staatsministerium mit den evangelischen Kirchen oder irgendeines in Frage kommenden Gesetzes hergeleitet werden kann, hat der Evangelische Oberkirchenrat den Minister um Begründung seiner Rechtsauffassung gebeten. Gleichzeitig hat der Evangelische Oberkirchenrat auf Artikel 12 des Staatsvertrages hingewiesen, in dem die Vertragspartner sich verpflichtet haben, etwa zwischen ihnen entstehende Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung einer Bestimmung des Staatsvertrages auf freundschaftliche Weise zu beseitigen.“

Hierzu wird von maßgebender kirchlicher Stelle noch geschrieben: „Der Rücktritt von D. Dr. Kapler als Präsident des Evangelischen Oberkirchenrates in Altpreußen hat dazu genötigt, die Frage seiner Nachfolgeschaft zu regeln. Dabei sind die kirchlichen Instanzen von der Erwägung ausgegangen, daß mit Rücksicht auf die gesamte kirchliche nud politische Lage eine endgültige Regelung zur Zeit nicht in Frage käme, auch um den Anschein einer vorzeitigen Entscheidung nach der kirchlichen oder staatlichen Seite hin zu vermedien. Es wurde deshalb beschlossen, von einer Besetzung der Präsidentenstelle abzusehen und sie lediglich durch ein Mitglied der kirchlichen Leitung verwalten zu lassen. Die gesamtkirchliche Lage gebot die Beauftragung eines Geistlichen.

Nach den Bestimmungen des Staatsvertrages war an sich weder eine Unterzeichnung noch eine nachträgliche Anzeige erforderlich. Trotzdem hat der Evangelische Oberkirchenrat unmittelbar nach der Annahme des Auftrages durch D. Stoltenhoff, der im übrigen sein Amt als Generalsuperintendent der Rheinprovinz weiterführt, dem Minister eine Mitteilung über den Beschluß des Kirchensenats vom 21. Juni zugehen lassen, die bereits am 22. Juni in den Händen des Ministers sein mußte.

Damit ist übrigens von der evangelischen Kirche sogar nach den Bestimmungen des katholischen Konkordats verfahren worden, das bei kommissarischen Verwesungen entsprechender Stellen eine nachträgliche Anzeige vorsieht.“

Werner und Hossenfelder — Kommissare im Evangelischen Oberkirchenrat

für die Altpreußische Union.

Der Staatskommissar für die evangelischen Kirchen in Preußen teilt mit:

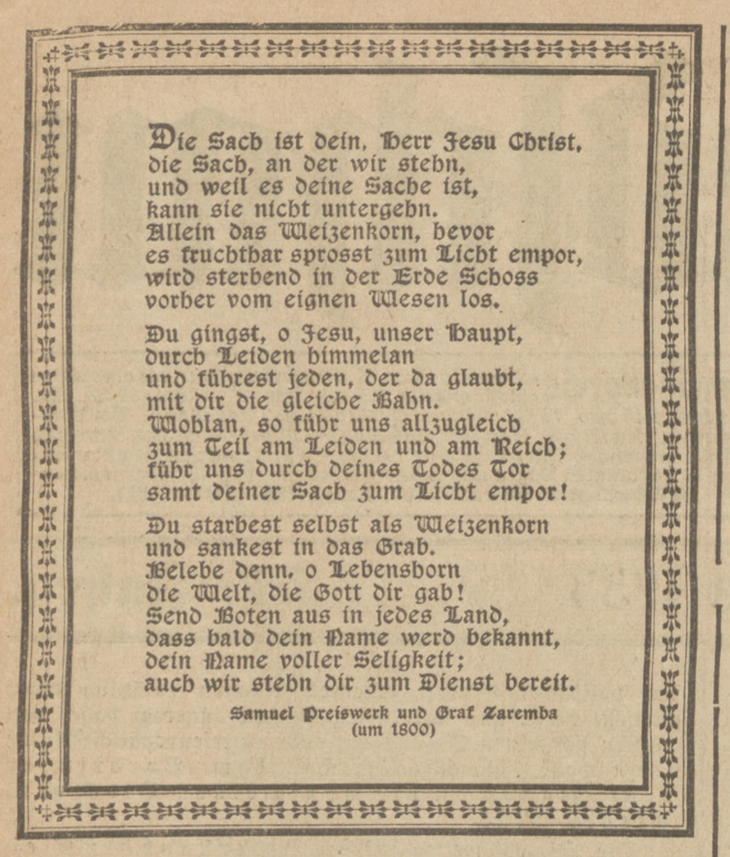
1. Zur freien Entfaltung der evangelischen Kirche nach ihrem ureigenen inneren Wesen ist ein Neuaufbau erforderlich.

2. **Ich bestelle zum kommissarischen Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats der altpreußischen Union den Rechtsanwalt Stadtrat Dr. Friedrich Werner in Berlin. Gleichzeitig übertrage ich auf den kommissarischen Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats sämtliche Befugnisse des Kirchensenats.**

Weiter bestelle ich zum kommissarischen geistlichen Vizepräsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats den Pfarrer Joachim Hossenfelder in Berlin; zum kommissarischen weltlichen Vizepräsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats den Konsistorialrat Dr. Fürle in Breslau.

3. Zu meinem Bevollmächtigten ernenne ich:

a) für den Bereich der evangelischen Kirche der altpreußischen Union:



Die Sach ist dein, Herr Jesu Christ,
die Sach, an der wir stehn,
und weil es deine Sache ist,
kann sie nicht untergehn.
Allein das Weizenkorn, bevor
es fruchtbar sprosst zum Licht empor,
wird sterbend in der Erde Schoss
vorher vom eignen Wesen los.

Du gingst, o Jesu, unser Haupt,
durch Leiden himmelan
und führest jeden, der da glaubt,
mit dir die gleiche Bahn.
Wohlan, so führ uns allzugleich
zum Teil am Leiden und am Reich;
führ uns durch deines Todes Tor
samt deiner Sach zum Licht empor!

Du starbest selbst als Weizenkorn
und sankest in das Grab.
Belebe denn, o Lebensborn
die Welt, die Gott dir gab!
Send Boten aus in jedes Land,
dass bald dein Name werd bekannt,
dein Name voller Seligkeit;
auch wir stehn dir zum Dienst bereit.

Samuel Preiswerk und Graf Zaremba
(um 1800)

für die Kirchenprovinz Ostpreußen den Rechtsanwalt Dr. Lothar Sand in Königsberg;

für die Kirchenprovinz Pommern den Pfarrer Thom in Pustamin;

für die Kirchenprovinz Grenzmark Posen-Westpreußen den Superintendenten Will in Preußisch-Friedland;

für die Kirchenprovinz Schlesien den Rechtsanwalt Dr. Schmidt in Ratibor;

für die Kirchenprovinz Mark Brandenburg den Pfarrer Eckert in Zossen;

für die Kirchenprovinz Sachsen den Rechtsanwalt Dr. Noack in Halle;

für die Kirchenprovinz Westfalen den Pfarrer Adler in Weslarn;

für die Kirchenprovinz Rheinprovinz den Landrat Dr. Krummacher in Gummersbach;

b) für den Bereich der evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannover den Pfarrer Hahn in Elmslohe

c) für den Bereich der evangelisch-reformierten Landeskirche der Provinz Hannover den Universitätsprofessor D. Goeters in Bonn;

d) für den Bereich der evangelisch-lutherischen Landeskirche Schleswig-Holstein den Konsistorialrat Dr. Kinder in Kiel;

e) für den Bereich der evangelischen Landeskirche in Hessen-Kassel, sowie für den Bereich der evangelischen Landeskirche von Waldeck und Pyrmont den Stadtrat Dr. Paul Mann in Kassel;

f) für den Bereich der evangelischen Landeskirche in Nassau, sowie für den Bereich der evangelischen Landeskirche Frankfurt (Main) den Pfarrer Albert Walther in Wiesbaden-Bierstadt.

4. Weitere Anordnungen folgen.

Der Kommissar: Jaeger.

*

Der „Evangelische Preßverband" wird „gleichgeschaltet"

Vom Evangelischen Preßverband für Deutschland wird mitgeteilt:

Die Herren Privatdozent Dr. Hans Michael Müller-Jena und Stadtverordneter Max Grevemeyer-Berlin sind kommissarisch mit der Übernahme der Geschäftsführung des Evangelischen Preßverbandes für Deutschland e. V. beauftragt. Zunächst werden die Herren Direktor Professor . Hinderer und . Liepmann mit sofortiger Wirkung beurlaubt.

gez. Jäger, als Kommissar für sämtliche evangelischen Landeskirchen Preußens,

gez. Ludwig Müller, der Beauftragte des Reichskanzlers für die Angelegenheiten der Evangelischen Kirche."

Zur Begründung wurde folgendes mitgeteilt:

„Die Aktion gegen die bisherige Leitung des Evangelischen Preßverbandes für Deutschland ist eine entscheidende Teilhandlung innerhalb der von Kommissar Jäger durchgeführten Notmaßnahme. Da der Verband ein eingetragener Verein ist, untersteht die Aktion zugleich dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers, Wehrkreispfarrer Müller.

Die nationalsozialistische Revolution steht in ihrer vielleicht entscheidenden zweiten Etappe. Es geht um die restlose, von unsrem Führer Adolf Hitler gerade in der letzten Zeit neu geforderte Einheit von Volk und Staat — nicht zuletzt auch in der evangelischen Kirche —, um die hier nach den Vorkommnissen der letzten Wochen nun unvermeidlichen Maßnahmen, betreffend die Kirche als irdische Organisation und völkische Gemeinschaft. Die Souveränität des Evangeliums, seine freie Verkündigung bleibt davon unberührt. Sie ist unantastbar. Es ist der feierliche Wille des Wehrkreispfarrers Müller, daß alle hieher gehörenden Fragen ihre Klärung vor der breiten Öffentlichkeit erfahren: die Stellung der getauften Nichtarier innerhalb der einen christlichen Kirche mit den deutschen evangelischen Kirchen außerhalb des Reiches usw. Vielfache Mißverständnisse und Tartarennachrichten gehen um. Es ist die dringlichste Aufgabe des neugeleiteten evangelischen Preßverbandes für Deutschland restlose Klarheit zu schaffen und die Wege zu der neuen kirlichen Arbeit abzustecken. Neu wird sie sein, sofern sie zu der gesamtdeutschen Volkserneuerung gehört. Aber zugleich ist sie eine bleibende, von unseren Vätern überkommene Arbeit im Dienst an der Verkündigung des Evangeliums, das allen Völkern gilt und in Ewigkeit bleibt."

*

Der erste Landesbischof für Baden.

Aus Karlsruhe wird gemeldet:

Der bisherige Prälat der badischen evangelischen Landeskirche, D. Kühlewein, ist von der Synode einstimmig zum ersten badischen Landesbischof gewählt worden.

„**Wir erfahren, daß im Zusammenhang mit der Erklärung des Danziger Senatspräsidenten Dr. Rauschning in den polnischen Regierungskreisen die Erwartung gehegt wird, daß Danzig unmittelbare Verhandlungen über strittige Fragen vorschlagen werde. Polnischerseits besteht die Tendenz, alle Danziger Vorschläge objektiv zu prüfen, welche die Grundsätze des bestehenden Rechtszustandes respektieren.**

Vor einer englisch-russischen Einigung?

Litwinows Verhandlungen mit England, Amerika und Frankreich.

London, 24. Juni. (Eigene Meldung.) Die Englische Regierung hat den ersten Schritt zur Lösung der englisch-russischen Spannung getan. Außenminister Simon hat den russischen Außenkommissar Litwinow zu einer Zusammenkunft im Außenamt am Montag geladen, auf der ohne Zweifel das englische Einfuhrverbot und die Freilassung der in Moskau gefangenen englischen Ingenieure Macdonald und Thornton besprochen werden sollen.

Der „**Daily Expreß**" und andere Zeitungen rechnen bereits bestimmt damit, daß als Ergebnis der Unterredung eine gleichzeitige Aufhebung des englischen Einfuhrverbotes und die Freilassung der englischen Ingenieure erfolgen wird. Die Hauptpunkte für die Einigung seien bereits auf nichtamtlichem Wege ausgearbeitet worden. Es handle sich also nur noch um eine formelle Vereinbarung. Beide Regierungen würden Noten austauschen, in denen u. a. Rußlands Recht zum gerichtlichen Vorgehen gegen lästige Ausländer und die ordnungsgemäße Führung des Moskauer Prozesses anerkannt wurden. Litwinow, der ursprünglich bereits am Freitag habe nach Moskau abfahren wollen, habe nunmehr seine Abreise aufgeschoben, bis die Angelegenheit geregelt sei.

Die konservative „**Morningpost**" ist sehr erregt über das englische Entgegenkommen gegenüber Rußland. Simons Einladung an Litwinow habe in konservativen Kreisen wie eine Bombe gewirkt. Diese seien der Ansicht, daß England kein Kompromiß eingehen und das Einfuhrverbot auf russische Waren, das am 18. Juli abläuft, weiter verlängern solle.

Im übrigen hatte Litwinow mehrere Besprechungen mit den amerikanischen Vertretern, darunter mit Mister Bullitt, dem er seine Wünsche und Pläne für eine amerikanisch-russische Versöhnung vorlegte. Bullitt habe, wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" meldet, dem russischen Außenkommissar einige Hoffnungen gegeben, daß die Vereinigten Staaten möglicherweise zunächst einmal den russischen Handelsabordnungen die diplomatische Immunität gewähren werden. Er habe aber angedeutet, daß London angesichts der russisch-englischen Spannung nicht der richtige Platz für eine Besprechung der Frage einer Anerkennung der Sowjet-Union durch die Vereinigten Staaten von Amerika sei.

Litwinows Annäherungen an die französische Abordnung sind dagegen sehr kühl aufgenommen worden. Seine Bemühungen, eine große Anleihe oder zum mindesten einen ausgedehnten Handelskredit zu erhalten, haben bei der Bank von Frankreich kein Gehör gefunden.

Das heutige Deutschland — der beste Friedensgarant.

Dr. Goebbels spricht mit einem Franzosen.

Paris, 26. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Das „**Petit Journal**" veröffentlichte am Montag eine Unterredung seines Berliner Sonder-Berichterstatters André Waltz mit Reichsminister Dr. Göbbels. Auf die Frage des Berichterstatters, ob es im Falle einer Übernahme der **Österreichischen Regierung** durch die Nationalsozialisten zwischne Deutschland und Österreich noch einen Unterschied in der Führung geben und ob man dann noch von zwei getrennten Ländern sprechen könnte, erwiderte Dr. Göbbels, daß es sehr wohl zwei getrennte Länder geben könne, in denen trotzdem die gleichen Parteien am Ruder seien. Sicherlich könne es an der Spitze der nationalsozialistischen Führung immer nur einen Führer geben. Die Unabhängigkeit Österreichs würde aber nichtsdestoweniger beachtet werden. In diesem Falle werde keine Rede von Gleichschaltung sein.

Dr. Göbbels kam sodann auf Frankreich und die Beziehungen der beiden Länder zu einander zu sprechen. Auf die Frage des Berichterstatters, ob er glaube, daß ohne die französische Revolution eine Bewegung wie die nationalsozialistische überhaupt möglich gewesen wäre, erwiderte Dr. Göbbels, daß diese Bewegung nicht nur der französischen Revolution sondern vor allem dem Weltkrieg und den Ereignissen von 1918 zu verdanken sei. Er begrüße die französische Revolution für alle die neuen Lebensmöglichkeiten und Entwicklungen, die sie dem Volke gebracht habe. In diesem Sinne könne man vielleicht sogar behaupten, daß er Demokrat sei. Er bekämpfe hingegen den Mißbrauch, mit der der Demokratie getrieben werde, von dem sich ganz Europa und auch das demokratische Frankreich sicherlich Rechenschaft abgegeben haben. Angesichts der bestehenden Schwierigkeiten mache sich die Notwendigkeit einer autoritären und mächtigen Regierung in der ganzen Welt bemerkbar.

„Die französische Öffentlichkeit", so sagte Dr. Göbbels wörtlich, „hat keinen Grund, über unsere Absichten beunruhigt zu sein. **Es hat niemals eine Regierung gegeben, die so wie die unserige mit dem Frieden verbunden ist.** Dies geht auch bereits aus den Erklärungen des Reichskanzlers hervor. **Es steht außer Zweifel, daß unsere Regierung Frankreich mehr Garantie der Stabilität bietet als jede andere.** Und gerade weil sie Sinn für die Wirklichkeit hat, und weil wir nicht geneigt sind, alles zu unterzeichnen, deshalb sind wir auch fest entschlossen, ein Abkommen zu halten, das wir einmal unterzeichnet haben. Die letzten vierzehn Jahre seien ein trauriges Kapitel in der Geschichte gewesen. Die früheren Reichsregierungen hatten Verpflichtungen übernommen, die unmöglich erfüllt werden konnten. Das Ergebnis seien die dauernden Meinungsverschiedenheiten gewesen, welche die ganze internationale Atmosphäre vergiftet haben. Nur wahrhaft nationale und entschlossene Regierungen könnten einen wahren Frieden gründen. Als dann der Berichterstatter auf die nationale Erziehung der deutschen Jugend zu sprechen kam, **erklärte Dr. Göbbels, Frankreich habe keine Veranlassung,** sich darüber beunruhigt zu zeigen; denn **die deutsche Jugend sei abgerüstet, während Frankreich seine Kanonen behalten habe.**

*

Berlin bleibt preußisch.

Bei der geplanten Reform der Verfassung und Verwaltung der Stadt Berlin ist nicht, wie vielfach angenommen wird, an die Schaffung einer Freien Reichsstadt Berlin gedacht. Berlin soll wohl aus der allgemeinen preußischen Staatsverwaltung herausgenommen werden, aber nicht aus dem preußischen Staatsverbande, wie es bei den Freien Reichsstädten Hamburg, Bremen und Lübeck der Fall ist.

Fremde Flieger über Deutschland.

Ein Telegramm des Berliner Oberbürgermeisters Dr. Sahm.

Oberbürgermeister Dr. Sahm hat im Zusammenhang mit der bereits von uns gemeldeten Überfliegung Berlins durch fremde Flugzeuge am Sonnabend nachmittag an den Reichskanzler und an den preußischen Ministerpräsidenten das nachstehende Telegramm gesandt:

„Der gestrige Vorfall, daß ausländische Flugzeuge über der Reichshauptstadt Flugblätter abwerfen und unbemerkt wieder entkommen konnten, hat in der Berliner Bevölkerung größte Beunruhigung hervorgerufen und eindeutig klar gezeigt, **in welch bedrohlicher Lage sich die Reichshauptstadt jedem Luftangriff gegenüber befindet.** Namens der Reichshauptstadt spreche ich die dringende Bitte aus, alle Möglichkeiten zu erschöpfen, um diesem unmöglichen Zustand abzuhelfen.

Oberbürgermeister Dr. Sahm."

*

Auch in Thüringen wurden Flugblätter abgeworfen.

Der Referent für das Luftschutzwesen in Weimar, Polizeihauptmann Rieckhoff, teilt mit, daß die ausländischen Flieger auch über Thüringen geflogen sind und, wie die Abgabe von Zetteln auf dem Polizeipräsidium in Weimar beweist, auch dort Flugzettel abgeworfen haben. Reichsstatthalter Sauckel hat sofort in zwei Telegrammen nach Berlin an die zuständigen Stellen schärfsten Protest gegen die Überfliegung Thüringens durch ausländische Flieger eingelegt und Schutzmaßnahmen gefordert. Auch die thüringische Bevölkerung ist durch die Überfliegung in verständliche Erregung versetzt worden.

Auch die Städte Halle und Cottbus haben sich aus derselben Besorgnis heraus in Telegrammen an den Reichskanzler gewandt.

Polnische Einladung an Danzig.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

In der Regierungspresse ist folgende halbamtliche Erklärung erschienen:

Neue Paßbestimmungen.

Der „**Kurjer Poznański**" läßt sich aus Warschau unter dem 23. Juni melden:

Das Innenministerium hat ein neues Rundschreiben über die Verabfolgung von Pässen zur Ausreise nach dem Auslande erlassen. Als Beweis, der der Behörde die Grundlage zu der Beurteilung gibt, ob im gegebenen Falle die unumgängliche Notwendigkeit der Ausreise vorliegt, können u. a. dienen:

1. die Bescheinigung eines amtlichen Arztes, in dem die Notwendigkeit einer Kur im Auslande festgestellt wird,
2. die Bescheinigung des zuständigen Konsulats, in dem die Notwendigkeit einer kurzfristigen Ausreise zu ständig im Auslande weilenden Familienmitgliedern, z. B. zum Vater, der Mutter, dem Sohn oder der Tochter festgestellt wird.
3. Die Vorlegung einer Bescheinigung, daß die Notwendigkeit der Ausreise nach dem Auslande in Vermögensangelegenheiten vorliegt.

In keinem Falle wird die Notwendigkeit der Ausreise durch den Willen begründet, die Frau oder den Mann zu begleiten, der in dienstlichen oder beruflichen Angelegenheiten ausreist, mit Ausnahme der Fälle, wo mit Rücksicht auf die Gesundheit oder das Alter des Ausreisenden die Notwendigkeit eines direkten Beistandes während der Reise begründet ist. Die Notwendigkeit der Ausreise wird auch nicht begründet durch den Willen, eine internationale Ausstellung zu besuchen, desgleichen durch die Absicht, an Kongressen oder internationalen Tagungen teilzunehmen.

In der Frage der Ausreise von Pressevertretern nach dem Auslande hat der Innenminister angeordnet, daß das seit dem 27. Juli 1927 verpflichtende Rundschreiben aufgehoben wird. Diese Ausreisen sind nach den allgemeinen Bestimmungen zu behandeln. In Fällen jedoch, in denen die Ausreise dieser Personen nach Ansicht des Wojewoden oder des Regierungskommissars als notwendig oder erwünscht angesehen werden kann, sind Paßerleichterungen zu gewähren. Besonders sind zu berücksichtigen Gesuche über Auslandspässe von Personen aus der literarischen oder journalistischen Welt, wenn Rücksichten politischer oder sozialer Natur dafür sprechen.

Was die Ausgabe von Auslandspässen zu ermäßigten Preisen an Unbemittelte betrifft, so bleiben die bisherigen Bestimmungen in Kraft, d. h. es erhalten alleinstehende Personen, die ein Jahreseinkommen bis 4800 Złoty haben, ermäßigte Pässe, sowie Familienväter mit einem Jahreseinkommen bis zu 7200 Złoty.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 26. Juni 1933.

Krakau — 2,70, Zawichost + 1,22, Warschau + 1,75, Plock + 0,27, Thorn + 1,06, Fordon + 0,95, Culm + 0,86 Graudenz + 1,04, Kurzebrak + 1,18, Pieckel + 0,47, Dirschau + 0,34, Einlage + 2,10, Schiewenhorst + 2,30.

Der Sport des Sonntags.

XI. Ruder-Regatta

des Ruder-Verbandes Posen-Pommerellen.

Bromberg, den 26. Juni.

Der Ruder-Verband Posen-Pommerellen führte gestern seine XI. Ruder-Regatta an einem Tage aus, der keine idealen Voraussetzungen für den Rudersport brachte. Am Vormittag zogen regenschwere Wolken über Bromberg. Die starken Regenschauer, die in kurzen Abständen einander folgten, mußten den äußeren Erfolg in Frage stellen. Gerade darum ging es, denn letzten Endes ist die einmal im Jahre stattfindende Ruder-Regatta des Verbandes Posen-Pommerellen keine interne Klubangelegenheit. Die Rudersport-Eiferer und wetterfesten Aktiven finden sich auch ohnehin bei jedem Wetter ein. Aber das „äußere Bild" fehlt — und was nützen sportlich fabelhafte Leistungen, gut gefahrene Zeiten und schöne Rennen, wenn am Ufer nicht das bunte Leben herrscht, das bei einer großen Sportveranstaltung nicht fortzudenken ist.

Um die Mittagszeit trat ein Wunder ein. Die Wolkenfetzen wurden seltener — der Regen hörte auf. Die Dampfer nach Brahemünde brachten Gäste und Zuschauer. Die XI. Ruder-Regatta war keine Klub-Angelegenheit mehr. Etwa dreihundert Zuschauer — die Regatta-Leitung konnte zufrieden sein.

In sportlicher Beziehung waren ursprünglich große Überraschungen vorgesehen, die diese Regatta sicherlich zu einem großen Sportereignis gemacht hätten. Wunsch und Wille eines deutschen Sportvereins sind in unserer Umgebung leider keine selbständig entscheidenden Faktoren. Die XI. Ruder-Regatta des Verbandes Posen-Pommerellen war daher eine wesentlich bescheidenere Angelegenheit. Genannt hatten nur der Posener Ruderverein „Germania", Ruderverein „Starogard", der Graudenzer Ruderverein und der gastgebende Ruder-Club „Frithjof"-Bromberg. Während „Germania" und „Frithjof" an allen Rennen teilnahmen, beteiligte sich „Starogard" nur am Gig-Doppelzweier mit Steuermann und der Graudenzer Ruderverein nur am Jungmann-Vierer.

Alle Rennen wurden bei stärkerem Wellengang und starkem Gegenwind ausgefahren. Der Start befand sich im Wehrmeisterhaus bei Brahnau, das Ziel an der Hafenschleuse. Der großen Unkosten wegen hatte man davon absehen müssen, die Tribünen für den Nachmittag zu mieten und die Rennen in der in den letzten Jahren üblichen Richtung auszutragen.

Die Rennen waren fast ausschließlich eine Angelegenheit zwischen „Germania"-Posen und „Frithjof"-Bromberg. Die gute Form des Bromberger Junioren-Vierers sicherte dem Ruder-Club „Frithjof" jedoch eine klare Überlegenheit. Der Zeitvorsprung auf der 1750 m langen Rennstrecke war erheblich: 7.17⅘ : 7.27⅕. Noch stärker war der Vorsprung der gleichen Frithjof-Rudermannschaft beim Hauptrennen des Tages, beim „Goplo"-Gedächtnis-Vierer, das „Frithjof" gegen „Germania" mit 3½ Bootslängen überlegen gewinnen konnte (Zeiten 7.08⁵ : 7.18 bei schwächerem Gegenwind). Dagegen holte sich „Germania" den Gig-Vierer in einer Zeit von 7,50½ gegen „Frithjof" (8.01).

Der Gegenwind, der über den Holzhafen von Brahnau strich, beeinträchtigte die Leistungen. Es war trotzdem guter Rudersport zu sehen. Der Verband Posen-Pommerellen kann die diesjährige Regatta als Erfolg in seine Sportanalen eintragen, wenn auch aus begreiflichen Gründen der äußere Rahmen nicht die gewohnten Formen früherer Jahre erreichte.

Am Abend fand im Club-Hause des „Frithjof" die Preisverteilung statt, die mit einem Tanzkränzchen verbunden wurde.

Wir lassen hier einen Bericht über die einzelnen Rennen folgen.

1. Junior-Vierer. 1. R.-C. Frithjof-Bromberg (Karl-Heinz Sikorski, Kurt Rosen, Ewald Reich, Ewald Hasbach, St.: Hans Hammler). 2. Posener Ruderverein Germania-Posen.

II. Gig-Doppelzweiermit Steuermann. 1. R.-C. Frithjof (Norbert von Lasocki, Erich Vielhaber, St.: Günther Loepke. 2. Posener Ruderverein Germania-Posen; 3. Ruderverein Starogard-Stargard.

III. Jungmann-Vierer. 1. R.-C. Frithjof-Bromberg (Adolf Riemer, Heinz Krüger, Ulrich Bartel, Hans Franckenstein, St.: Hans Hammler); 2. Graudenzer Ruderverein-Graudenz.

IV. Goplo-Gedächtnis-Vierer. 1. R.-C. Frithjof-Bromberg (Karl-Heinz Sikorski, Kurt Rosen, Ewald Reich, Ewald Hasbach, St.: Hans Hammler); 2. Posener Ruderverein Germania.

V. Gig-Vierer. 1. Posener Ruderverein Germania-Posen (Kurt Erxleben, Waldemar Klinksiek, Wilhelm Pfeiffer, Willy Fuchs, St.: Julius Schulz; 2. R.-C. Frithjof-Bromberg.

VI. Brahe-Vierer. 1. Posener Ruderverein Germania (Ernst Erfling, Herbert Wojahn, Willibald Steuck, Helmuth Nitz, St.: Adolf Schulz). R.-C. Frithjof durch Sieg ausgeschieden, Graudenzer R.-V. nicht gestartet.

*

Danziger Tennis-Gäste in Bromberg.

Der „Deutsche Tennis-Club" hatte am gestrigen Sonntag eine vom Ostdeutschen Lawn-Tennis-Turnier-Verband entsandte Mannschaft bei sich zu Gast. Es handelte sich hierbei um ein Freundschaftsspiel, das als Erwiderung einer im Vorjahr ausgetragenen Begegnung in Brösen durchgeführt wurde. Das Wetter war alles andere als der Veranstaltung günstig. Nachdem am Vormittag die Spiele mehrfach unterbrochen werden mußten, kamen sie am Nachmittag erst richtig in Gang und konnten denn auch noch restlos abgewickelt werden.

Die Danziger waren mit einer starken Mannschaft erschienen, was die Begegnung zu einer außerordentlich interessanten werden ließ. Bromberg mußte leider mit einigen Ersatzspielern antreten, hat sich aber immerhin wacker geschlagen. Danzig konnte zwar sieben, Bromberg nur drei Punkte gewinnen, das Verhältnis der gewonnenen Sätze für Danzig steht aber 15:7, das der gewonnenen Spiele sogar nur 113:86. Das beweist, im Gegensatz zu dem Punktzahlverhältnis, daß Bromberg seinen Gästen stark zu schaffen machte.

Im Rahmen der Herren-Einzelspiele traten sich zunächst die Herren Neumann (Dzg.) und Draheim gegenüber. Herr Neumann, der sehr fair kämpfte, brillierte durch eine schöne Aufgabe und große Schnelligkeit; er kam aber in dem durch Regen mehrfach unterbrochenen Spiel wohl nicht recht zur Entfaltung seines Könnens und mußte sich 6:3, 6:1 gegen den hart und sicher spielenden Draheim geschlagen geben. Herrn von Struszynskis (Dzg.) wundervolle Grundlinienbälle und seine große Turniererfahrung setzten Herrn Kaufmann überraschend schnell 6:2, 6:2 matt. Eine größere Diszipliniertheit des Schlages bei dem letzteren hätte das Spiel vielleicht etwas günstiger für Bromberg gestalten können. Herr Höcherl (Dzg.) fertigte den als Ersatzmann antretenden Dr. Stahnsdorf 6:1, 6:0 ab. Hart umstritten war der 1. Satz des Spieles Burchard (Dzg.)—Graf von Alvensleben. Nach vorheriger Führung des letzteren gewann der Danziger Herr diesen Satz 8:6, den zweiten 6:1.

Im Damen-Einzelspiel standen sich Frau Kuttenkeuler (Dzg.)—Fräulein Emma Kock gegenüber, wobei Frau Kuttenkeuler 6:3, 6:4 gewann. Ein schönes, hartes Spiel lieferten sich Frau Grimmer (Dzg.) Fräulein Käthe Grawunder. Fräulein Grawunder konnte den ersten Satz leicht 6:0 gewinnen. Dann aber ging ihre Gegnerin aus der Reserve heraus, placierte sicher und stand schon 5:1 in Führung, als der Regen eine Unterbrechung notwendig machte. Nach der Pause holte Fräulein Grawunder auf, kam sogar bis 6:5 in Führung, ihre Gegnerin zog noch einmal 6:6 glatt, mußte sich dann aber 8:6 geschlagen geben.

Das interessanteste und spannendste Spiel des Tages war zweifellos das Herren-Doppel: von Struszynski, Neumann (Dzg.)—Draheim, Kaufmann. Das Danziger Paar ergänzte sich glänzend. Während Herr von Struszynski die Grundlinie hielt, zeichnete sich Herr Neumann durch ein ungemein sicheres Netz- und Flugballspiel aus. Den ersten Satz gewannen die Danziger 6:4, den zweiten die Bromberger 6:3. Im dritten ging Danzig 3:0 in Führung. Bromberg holte auf bis 2:3, das nächste Spiel war Danzig zu buchen 2:4. Dann aber machten die Bromberger vier Spiele hintereinander und gewannen das Match demnach 4:6, 6:3, 6:4. Das zweite Doppel sicherten sich die Danziger Höcherl, Burchard gegen Graf von Alvensleben, Ostwald 6:1, 6:4.

Bei den Mixed-Spielen war Frau Kuttenkeuler dank großer Geistesgegenwart hervorragend am Netz. Das Paar Frau Kuttenkeuler, Neumann (Dzg.) gewann gegen Fräulein Emma Kock, Draheim 6:3, 6:4 und das Paar Frau Grimmer, Burchard gegen Fräulein Erika Kock, Kaufmann 4:6, 6:4, 6:3.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 26. Juni.

Neigung zu Regen.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wieder zunehmende Bewölkung mit Neigung zu Regenfällen an.

Die teure Zeche.

Ein unliebsames Ende nahm eine feuchtfröhliche Sitzung, die der 53jährige Gutsbesitzer Aleksander Danielewicz aus Exin hier veranstaltete. Im April d. J. hatte der Angeklagte mit einem hiesigen Bekannten aus Freude über einen gewonnenen Prozeß eine kleine Feier veranstaltet. Schließlich landete er in der Wilhelmstraße in einem Lokal, wo ihm nach einem Aufenthalt von 20 Minuten eine Rechnung vorgelegt wurde, die zu bezahlen er sich der Höhe wegen weigerte. Zwischen ihm und den Kellnern kam es zu einer Auseinandersetzung, im Verlauf deren D. einen Revolver zog und auf die Ober anlegte. Es konnte ihm jedoch die Waffe abgenommen werden, worauf ihn die Polizei verhaftete und nach dem Kommissariat schaffte. D. hatte sich nun vor dem hiesigen Kreisgericht wegen Bedrohung mit dem Revolver zu verantworten und wurde dieserhalb zu drei Wochen Arrest verurteilt, mit zweijährigem Strafaufschub. ⇕

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 30. d. M. früh die Piasten-Apotheke, Elisabethmarkt (Plac Piastowski) 49, und die Adler-Apotheke, Friedrichsplatz (Stary Rynek) 1.

§ **Drei Personen an Fleischvergiftung erkrankt.** Eine Offiziersfrau, deren Mann zurzeit bei einer Übung weilt, deren dreijähriges Töchterchen und die Wirtschafterin sind nach dem Genuß von Klopsen, die aus Hackfleisch hergestellt wurden, erkrankt. Die drei Genannten wurden in das Diakonissen-Krankenhaus eingeliefert, wo jede Lebensgefahr beseitigt werden konnte.

§ **Plötzlicher Tod.** Heute früh gegen 5.30 Uhr erlitt die 44jährige Witwe Franziska Dybowska einen Schwächeanfall. Als die Rettungswache erschien, war jedoch der Tod schon eingetreten. Wie die ärztliche Untersuchung ergeben hat, war Herzschlag die Todesursache. — Um 7.20 Uhr wurde die Rettungsbereitschaft nach der Dreifaltigkeitskirche gerufen. Nach einer Messe, zu der der 17jährige Edmund Kowalski, Chausseestraße (Grunwaldzka) 35, gedient hatte, war dieser plötzlich zusammengebrochen und gab kurze Zeit darauf ebenfalls infolge Herzschlags seinen Geist auf.

§ **Wegen Diebstahls** hatten sich die Arbeiter Jan Lewandowski, Leo und Jan Pflanz vor dem hiesigen Kreisgericht zu verantworten. Die drei Angeklagten hatten es in der Hauptsache auf Butterdiebstähle abgesehen und dadurch eine Reihe von Händlern geschädigt. L. stahl die Butter vom Stand eines Händlers und gab sie sofort an Leo P. weiter, der sich stets in seiner Nähe aufhielt und dieser händigte die gestohlene Butter wieder seinem Bruder aus, der sie in Sicherheit brachte. Am 31. Mai d. J. stahlen sie der Händlerin Lipowska nicht weniger als 19 Pfund Butter. Leo P. hatte außerdem einer Frau Rosalja Humann eine Handtasche mit 5 Złoty Inhalt entwendet. Die Angeklagten versuchen vor Gericht, die Butterdiebstähle zu leugnen, was ihnen jedoch in Anbetracht der erdrückenden Beweise wenig hilft. Das Gericht verurteilte Jan Lewandowski und Jan Pflanz zu je 8 Monaten und Leo Pflanz zu 1 Jahr Gefängnis. Alle drei Angeklagte, die bereits vorbestraft sind, wurden in Haft behalten. ⇕

§ **Vor Gericht** hatte sich wegen angeblicher Beleidigung des polnischen Militärs, der 39jährige Arbeiter Felix Dembski aus Jagdschütz zu verantworten. Während einer Übung im März d. J. hatte das Gehöft des Angeklagten ein Soldat beschritten, was dem D. so wenig gefiel, daß er den Hund auf den Soldaten hetzte. Außerdem soll er einen hinzukommenden Unteroffizier beleidigt haben. Der Angeklagte bekennt sich vor Gericht nicht zur Schuld und gibt an, daß der Hund sich allein von der Kette losgemacht habe und er diesen, als der Soldat im Hofe auftauchte, sofort zurückgerufen habe. Das Gericht erkannte D. für schuldig und verurteilte ihn zu einem Monat Arrest. ⇕

§ **Schwere Brandwunden zugezogen** hatte sich die 28jährige Anna Kitt, hier, Ernststraße (Slaska) 28. Die K. war mit dem Reinigen von Gardinen beschäftigt und kam dabei einer Spiritusflamme nahe, wobei die Gardinen Feuer fingen. Beim Versuch, das Feuer zu löschen, zog sie sich an beiden Armen erhebliche Brandwunden zu. Man schaffte die Verunglückte nach dem Städtischen Krankenhause.



§ **Einen eigenartigen Unfall** erlitt der 39jährige Arbeiter Wincenty Boruch. B. war mit dem Anfahren von Kies beschäftigt, wobei er mit dem Schubkarren in einen Teich fiel. B. hatte sich infolge des Sturzes allgemeine Körperverletzungen zugezogen, da die Schubkarre auf ihn fiel. Der Verunglückte wurde nach dem Städtischen Krankenhause gebracht.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

00 **Debenke (Dębionek), Kreis Wirsitz, 25. Juni.** Gestohlen wurde in der Nacht zum Sonnabend beim Besitzer Karl Lüdtke, Hermannsdorf, sämtliche Wäsche im Werte von 1000 Złoty. Von der Polizei wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet.

Einen guten Fang machte kürzlich der Fleischermeister Czynke aus Nakel beim Angeln in dem See des Besitzers Reinhard Kölm. Er fing einen Hecht von 12 Pfd. und einer Länge von 0,92 Meter.

Gnesen (Gniezno), 25. Juni. Der vor einigen Tagen als vermißt gemeldete 68jährige Landwirt Priebe aus Kirschdorf (Skiczeszewo) wurde in einem Roggenfeld unmittelbar an der Stadtgrenze ermordet und beraubt aufgefunden. Priebe wollte fällige Steuern bezahlen und Einkäufe in der Stadt besorgen.

z **Inowrocław**, 25. Juni. Wie schon wiederholt haben auch jetzt wieder rohe Burschen eineinhalb Meter der gemauerten Umzäunung des alten jüdischen Kirchofes an der ul. Staszyca hierselbst demoliert und in einem anderen Teil ein großes Loch gehauen. Damit nicht genug, schlugen die Täter dem 81jährigen Friedhofsgärtner Strzymkowski sämtliche Fensterscheiben ein.

† **Lissa (Leszno)**, 25. Juni. Die diesjährige Reifeprüfung bestanden folgende Schüler des hiesigen Deutschen Privatgymnasiums: Paul Eibich, Karl Eilmes, Wilhelm von Jouanne, Erich Koschewski, Helmut Krause, Joachim Mühring, Willy Witzke, Willi Zastrau, Elisabeth Engel, Adele Sommerfeld und Magda Ziedrich.

Freitag vormittag mußte ein Flugzeug auf den Getreidefeldern zwischen Sarne und Szymanowo notlanden. Bei der Notlandung wurde ein Flügel des Flugzeuges beschädigt. Die Insassen, zwei Damen, kamen ohne Schaden davon.

Posen, 25. Juni. Aus Furcht vor der ihr bevorstehenden Exmission unternahm die in der fr. Bachstraße 15 wohnhafte Ehefrau Marie Bartkowiak einen Selbstmordversuch durch Trinken von Lysol. Sie wurde im hoffnungslosen Zustande dem Stadtkrankenhause zugeführt.

Vermißt wird seit etlichen Tagen der am fr. Kanonenplatz 10 wohnhafte Student Josef Stanisław Galica. Ferner ist der 43 Jahre alte Vinzent Pijanowski aus seiner Wohnung fr. Kohleisstraße 11 seit dem 11 d. Mts. spurlos verschwunden. Man nimmt an, daß ihm ein Unfall zugestoßen ist.

Wegen Veranstaltung von Hazardspielen wurden ein Stefan Siadak und ein Stefan Sobkowiak festgenommen.

Bei einem Einbruch in die Druckerei des Schulkuratoriums in der fr. Märkischenstraße 3 erbeuteten die Diebe 160 Złoty bares Geld. — Aus der verschlossenen Franz Szynak'schen Wohnung in der fr. Bitterstraße 14 wurden Kleidungs- und Wäschestücke im Werte von 200 Złoty gestohlen.

P. **Schneidemühlchen (Piłka)**, 22. Juni. Nachdem in der Nacht zum Dienstag der Eigentümerwitwe Lux in Neusorge sieben Hühner gestohlen wurden, haben in der vergangenen Nacht bei dem hiesigen Abbaubesitzer Lehnert Spitzbuben neue Hühner entwendet.

ss **Znin**, 25. Juni. Aus Unvorsichtigkeit fiel der 5 Jahre alte Bolesław Braun in Kołdrąb in ein Torfloch, wo er, weil nicht sofortige Hilfe kam, ertrank.

Gestohlen wurden der Wilhelmine Prange in Zrazim zwei Läuferschweine im Werte von 60 Złoty, dem Landwirt Brodaszewski in Czewujewo ca. 1 Zentner Fleisch und Wurstwaren sowie 7 Brote im Werte von 100 Złoty, den Landwirten Kopecki und Zobel in Grochowisko je 1 Zentner Fische und dem Kaufmann Jan Rossa in Łopienno Kolonial- und Eisenwaren im Werte von ca. 2000 Złoty.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: J. V. Marian Hepke; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 144

Statt Karten

Ingeborg Barnick
Kurt Heinz
Verlobte

2427

Vorschriftsmäßige

Miets-Quittungsbücher

zł 1.25

Versand nach außerhalb gegen Einsendg. von zł 1.50

A. Dittmann, T. z o. p. **Bydgoszcz**
Marszałka Focha 6. 2316

Statt Karten.

Der unerbittliche Tod entriß uns am Freitag, dem 23. d. Mts., um 15.15 Uhr, meinen innigstgeliebten Mann und treusorgenden Vater, meinen einzigen Bruder, den

Gutsbesitzer

Hugo Kuchenbecker

im Alter von 48 Jahren. 2440

Im Namen der Hinterbliebenen
Alma Kuchenbecker
Horst Kuchenbecker
Fritz Kuchenbecker, Swiecie.

Przechowo, den 24. Juni 1933.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 28. d. Mts., um 16 Uhr, vom Trauerhause aus, auf dem evangel. Friedhofe in Przechowo statt.

Aufrichtigsten Dank

sagen wir Allen für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die schönen Blumenspenden, insbesondere Herrn Pfarrer **Hesekiel** für die trostreichen Worte beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen 5004

Im Namen aller Angehörigen
Otto Wiese

Bydgoszcz, den 24. Juni 1933.

Von der Reise zurück!

Dr. B. Watta-Skrzydlewski

Spezial-Arzt für Herzkrankheiten

Institut für Electrocardiographie und Roentgenologie des Herzens

Sprechstunden: 3 bis 6½ 4804

Poznań, ul. Św. Marcin 66/67.

Hebamme

erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2189
Danek, Dworcowa 66.

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

ehem. Konsul und Richter verdolmetscht Urkunden und Korrespondenz (priv. und amtl.): Poln., Engl., Französ., Russisch.

Promenada nr. 5
beim Schlachthaus.

Poln. u. Französisch
erteilt gepr. Lehrerin, **Piotra Skargi 5, r. 3**,
2309 Sprechst. v. 3-5 Uhr.

Handels-Kurse
G. Vorreau 4870
Marsz. Focha 10

Kinderwagen 4495
neueste Modelle, billigste Preise, **Długa 5.**

Perf. Schneiderin
empfiehlt sich in u. auß. d. Hause, auch a. Land.
Petersona 12, Hof, W. 6.
2419

Fertiges Holz
für Bauten
offeriert billigst
Sägewerk
Meyer,
Fordońska 48
Telefon 99
Uebernahme von Lohnschnitt. 2430

Marmorschotter
3—5 mm und 5—8 mm weiß, schwarz und rot, **Ofenkacheln** aller Sorten, **Tonfliesen u. Wandplatten,** sowie alle Baumaterialien offerieren billigst
Bracia Pichert,
T. z o. p. 4644
Chełmża. Tel. Nr. 14.

Um Tischlerarbeit.
Repar. bitt. dtsch. Tischl. (arbeitsl.) fast umsonst. Gefl. Auftr. unt. **D. 2286** a.d.Geschst. d. Zeitg.erb.

Pension „Anka“
Zakopane-Bystre,
entfernt v. Staub und Straßenlärm, schöne Aussicht a. d. Berge, sonnige Zimm., elekt. Licht, Badezim., gute Küche, billige Preise.
Zofja u. Marja Zielińska
aus Bydg.-Poznań 5000

Kanthölzer, Balken und Bretter 3241
zu Neubauten
sow. auch komplett fertige Bauten
wie **Wohnhäuser, Ställe und Scheunen** liefert billigst u. schnell
Fa. W. Sonnenberg
Dampfsägewerk und Baugeschäft
Nowawieś wielka
powiat Bydgoszcz.

Geldmarkt

„Hacege“
Darlehn von 3—50 Mille, jetzt in verkürzter Zeit. **Sehr vorteilhaft.** — Auskunft erteilt 2426
Hermann Biehler,
Marsz. Focha 47.

Heirat

Haus- u. Fabrikbes.
ält. Herr, akad. gebild., (1,72 mtr.), Natur- und Kunstfreund, kdl. Witwer, evgl., sucht **zwecks Heirat** in Verbindung zu treten mit charaktervoller, wirtschaftl. und gesund. Dame z. 40—50, von symp. Erscheinung, frdl. Wesen und unabh. Vermögen 10—15000 zł erw. Ausführl. Bildoff. (Bild w. zurückgeschickt) bitt. vertrauensv., nicht anonym, zu send. u. **D. 4811** a. d. Gschst. d. Ztg.

Gebildete Dame mit 25 000 zł Vermög., evgl., 40 Jahre alt, sucht heit., charaktervollen Herrn passenden Alters und in sicherer Position **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Off. unter **A. 2439** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitg. erb.

Witwer, 50er, evgl., Besitzer 110 Morg. schöne Landw. Gutes Äußere, **sucht Lebensgefährtin.** **„Postęp“**, Gdańska 67.
2442

3 Freunde, Landwirte, Anf. 30., Optant., evgl., vermögd., z. Zt. i. Polen, suchen **christlich gesinnte Damen** mit 8000 zł aufwärts, die bereit sind, nach Deutschld. auszuwand., zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Off. an Buchhdlg. **Fuhrich-Brodnica.** 4909

Zur Einheirat 4886
in 120 Morgen große, prima Wirtschaft, Nähe Posen, wird **Landwirtstochter** bis 30 J., mit ca. 12 000 zł Barverm., **ges.** Fr. **J. Wagner,** beh. gen. Eheverm., **Poznań,** skrytka pocztowa 199.

Deutsch-katholischer **Förster**
33 J. a., auf einer guten Dauerstellg., sucht ein evgl. od. deutschkathol. Fräul. kennen zu lern. **zw. Heirat.** Vrm. erw. Offert. m. Photographie, w. zurückges. wird, u. **H. 4913** a.d. Geschst. d. Zeitg.erb.

Suche eine
Lebensgefährtin
mit od. ohne Verm. Bin Witwer, 46 J. a., evgl., Lehrer in der Nähe von Lemberg. Gefl. Anträge u. **P. 4929** a.d. Gst. d. Ztg.

Landwirtstochter
evang., 30 Jahre alt, 3500 zł Vermögen und Aussteuer, wünscht sich **zu verehelichen.** Kleiner Besitzer od. Handwerker angenehm. Witw. mit **Kind nicht ausgeschloss.** Off. u. **F. 5001** a. d. Geschäftsst. d. Dtsch. Rdsch.

Offene Stellen

Die unterzeichnete Gesellschaft **sucht** für ihre **Rechtsberatungsabteilung** eine

Hilfskraft.

Mehrjährige juristische Praxis sowie vollkommene Beherrschung der deutschen und polnischen Sprache Bedingung. Bewerbungen nebst Lichtbild und ausführlichem Lebenslauf sind zu richten an die 4959

Westpolnische Landwirtschaftl. Gesellschaft
Poznań, Piekary 16/17.

Suche sofort unverh. **Beamten** für 300 Mrg. Wirtschaft, der im Bedarfsfalle mit Hand anlegt. **F. Kuchenbecker, Swiecie, Landbund.** 2441

Für meine Wasser- u. Motormühle suche per sofort einen ehrlichen, fleißigen, evangelischen
Müllergesellen
als Alleinigen. Offert. unter **D. 4995** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche per sofort einen jüngeren 4996
Müllergesellen
der mit Sauggasmotor vertraut ist. Gleichfalls kann **ein Lehrling** eintreten.
P. Sprengel, Sępólno.

Junger Mann
der Lust hat, das **Molkereifach** zu erlern., kann sich melden. 4979
Mleczarnia Dąbrowa chełm.

Suche zum 1. Juli
jüngere Wirtin
od. ausgelernten **Kochlehrling** für kleineren Gutshaushalt. Meldg. mit Gehaltsanspr. an
Frau Vorreyer 4944
Grzywna-Szl. b. Chełmża

Zum 1. 7. evang., perf.
Wirtin
für größer. Gutshaushalt **gesucht.** Zeugnisabschrift. und Gehaltsanspr. einzusenden an
Dom. Podobowice,
powiat Żnin. 4998

Zuarbeiterin 2436
f. Schneiderei sof. verl. **Kujawska 31,** Wohn. 3.

Evangl., tüchtiges
Alleinmädchen
nicht unter 25 Jahren, mit sämtlichen Hausarbeiten vertraut, von sofort **gesucht.** Dauerstellung. Angeb. unter **E. 4999** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitg. erb.

Stellengesuche

Suche v. sofort **Stellung** als **Hauslehrer**
(gymnasial gebild.) Unterrichtserlaubn. vorh. Frdl. Off. unt. **H. 2384** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Gutsbeamter
28 Jah., v. 17. Jahre in der Landw. tätig, letzte Stelle auf intens. Gut mit Herdbuchviehzucht u. Rübenbau, 8 J. als II. Beamter im Kreise Dirschau, **sucht** zw. Vervollkommnung in der Landw. **bis zur Selbständigmachg. ab 15. 7.** Veränderung d. Stellg. als Inspektor od. II. Beamter. Vertraut in jed. landw. Buchführung, deutsch u. polnisch. Bescheidenes Gehalt laut Vereinbarung. Offert. unt. **C. 4885** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Eins., besch. u. gewissenhafter, landwirtschaftl.
Beamter
evgl., 27 Jahre alt, des Deutsch. u. Polnisch. in Wort u. Schr. mächtig, **sucht** v. 15. 7. od. später **Stellung, auch als Wirtschaftsbeamter.** Offert. unter **E. 4892** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Energischer, tüchtig.
Müller
(Mühlenbauer)
ledig, und militärfrei, Deutsch u. Poln. perf., 11 jähr. Prax., bauturmsicher, der imstande ist, größ. Mühlen selbst. zu leiten, bewandert in Führung von Motoren, Dampf, Wasser, Elektr. u. Auto (Führerschein), sämtl. Reparaturen eigenhänd. ausführd., sucht, gest. auf Ia-Zeugnisse und Referenz. von sof. oder später Stellung. Offert. unter **D. 4891** an die Geschst. d. Ztg.

Chauffeur 4948
34 J. alt, evgl., perfekt i. all. Autorepar., mech. Arbeit. und Elektr. mit Büro- und Zeichnerpraxis, firm in Polnisch, nüchtern u. zuverlässig, **sucht,** gest. auf g. Zeugnisse, Stellg. od. Vertr.-Posten v. sof. od. später. **Berufshilfe, Poznań.**

Für 16jähr., kräftigen **Burschen** wird v. sofort **eine Lehrstelle in Molkerei gesucht.** Gefl. Zuschr. u. **B. 2421** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Ev. Ansiedlert., Mitte 30, b. Zeugn. s. Stellg. als **Stütze** i. kl. Haush., z. 1. od. 15. 7. Ausk. Ann.-E. **Holtzendorff** Pomorska 5
2402

Bitte! Tüchtiger, geschulter **Landwirt,** 39 J. alt, ledig, **sucht Stellung als einfacher Verwalter** auf klein. Gut, Jagdgut od. dergl. Edeldenk. wollen Offerten unter **Z. 4951** a. d. Geschst. d. Ztg. einsd.

Landwirtssohn
20 J. alt, der deutschen u. polnisch. Sprache in Wort u. Schr. mächtig, sehr energisch, **sucht**
Stelle als Eleve
oder
jüngerer Beamter.
Offerten unter **A. 4733** a.d. Geschst. d. Zeitg.erb.

Rechnungsführer
perf. Deutsch u. Poln.,
Brenn.-Verwalter
vertr. m. Nebenbetr., ledig, **sucht Stell.** Off. u. **A. 4956** a.d. Geschst. d. Z. erb.

Förster
23 Jahre alt, verheir., evgl., 5 Jahre Praxis, (Lehrzeit bei Fürsten **v. Pless**) **sucht** Stellung zu mögl. baldigem Antritt. Gefl. Angebote unter **„Tüchtig 4942“** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Jung., zuverl., nücht.
Forstmann u. Jäger
sucht umgehend anderw. Stellung. Bin evgl., 24 J. alt, vereidigt, war Soldat u. befinde mich in ungekündigter Stellung. Freundl. Zuschr. erb. unt. **T. 4833** an die Geschst. dieser Ztg.

Oberschweizer
in mittl. Jahren, 18 J. im Fach, gut bewand. in Viehpflege, Kälberaufzucht u. Viehkrankheiten, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, von sofort od. später Stellg. **A. Pruchniewski, Wiry,** p. Komorniki, p. Poznań
5002

Aeltere, erfahrene **Hausdame**
bish. Landhaush. gel., vertr. a. m. Buchführg., **sucht Wirkungskreis,** a. liebst. i. frauenl. Haush. Offerten unter **G. 4771** a.d. Geschst. d. Zeitg.erb.

Erfahrene, evangelische
Wirtin
mit guten Zeugnissen und Referenzen, perfekt in allen Zweigen der Hauswirtschaft und Geflügelzucht, **sucht** ab 1. Juli Stellung. Off. unter **P. 4828** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Aeltere, perf. Wirtin, der deutschen und poln. Sprache mächtig, **sucht,** gestützt auf gute, langj. Zeugnisse, Stellung in einem Guts- od. Stadthaushalt. Antritt kann sofort erfolgen. Gehalt nach Uebereink. Gefl. Off. unter **H. 4648** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Landwirtstochter sucht Stellung als
Wirtin
auch in frauenl. Haushalt. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unter **R. 4830** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Alleinsteh. Witwe vom Lande, mittl. Jahre, m etw. Verm., **sucht Stellg.** in frauenlos. Haushalt. Offerten unter **R. 2403** a.d. Geschst. d. Zeitg.erb.

Suche z. 1. August od. später **Stellung** zur **Entlastung u. Gesellschaft der Hausfrau.** Im Kochen u. a. häuslich. Arbeit sowie Buchführung erfahr. Off. u. **C. 4994** a. d. Geschst. d. Z.

Deutsch. ehrl. Mädchen
v. Lande, nicht unt. 20 J., mit etwas Kochkenntn., **sucht** v. 1. Juli **Stellung** Stadt od. Land. Off. u. **P. 2405** a. d. Geschst. d. Z.

Suche ab 1. 7. od. später
Stellung als Stütze
eventl.
Mädchen für alles
in Stadt- oder Landhaush. Gute Zeugnisse vorhand. Freundliche Angebote mit Gehaltsangabe unter **L. 4925** a.d. Geschst. d. Zeitg.erb.

Evgl., gewandt. **Mädch. sucht Stellg.** vom 1. od. 15. Juli **als Stubenmdch. od. Stütze.** Gute Zeugn. vorhand. Off. u. **T. 4939** a.d. Geschst. d. Zeitg.erb.

Erfahrene anständige **Waise**
sucht Stellung in bess. Hause. Off. u. **U. 2420** an die Geschst. d. Ztg.

Gläub. Mädch., 25 J., schon in Stell. gewesen, **sucht Stellg. als Stuben- od. besseres Hausmädchen.** Angeb. u. **K. 2397** a.d. Geschst. d. Zeitg.erb.

Mädchen, evgl., 25 J. alt, 6 J. in letzt. Stellg., **sucht** v. sof. **Stellung als Hausmädchen.** Offert. u. **S. 2090** a.d. Geschst. d. Zeitg.erb.

Anst. Mädchen, m. Näh- u. Kochk., guten Zeugn., s. **Stellg.** Anfr. Ann.-E. **Holtzendorff** Pomorska 5
2401

Alleinstehende, ältere **Frau**
sucht Aufwartung oder Portierstelle in besser. Hause bei bescheid. Ansprüchen. Off. u. **J. 2391** a.d. Geschst. d. Zeitg.erb.

Moderne

Werbedrucke,

nach eigenen oder gelieferten Entwürfen fertigt Großdruckerei

A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ
Marsz. Focha Nr. 6

Auf Wunsch Muster und Kostenanschläge unverbindlich

269

An- u. Verkäufe

Große Auswahl
von **Zinshäusern, Villen, Bäckereien, Fleischereien,** 2409 **Landwirtschaften u. Mühlengrundstücken** günstig zu verkaufen.
Małek, Bydgoszcz, Dworcowa 46. Tel. 1183.

Landgrundstück mit Garten, **zu kaufen od. zu pachten gesucht.** Off. u. **F. 2382** a. d. Gst.

Einzelvilla
evtl. auch geteilt, Eckhaus, 8 Zimmer, Bad, Vorgarten, in bester Lage Zoppots, Südstr. 17, 1 Min. v. Südbad, 1 Min. vom Kurhause entfernt, günstig bei 5—6000 Gulden Anzahlung verkäuflich. Ang. an **A. Conradt, Schneidemühl,** Wilhelmsplatz 2. 4985

Ia Priv.-Wirtschaft, 136 Mrg. Wald, Wiese, Ackerl., gr. Obstg., g. Gb., tot. u. leb. Inv. verkauft **W. Krüger, Przyłubie** p. Solec Kuj., pow. Bydg.
4915

Ein Grundstück
zu verkaufen. Zu erfr.
Th. Schulenburg, Grudziądz, 4946
ulica Szewska 12, part.

Verkaufe od. verpachte meine z. Zt. nicht im Betrieb befindliche
Molkerei.
Angebote unt. **B. 4971** a.d. Geschst. d. Zeitg.erb.

Junger sprungf. **Zuchtbulle**
gut. Abstammg. aus gesund., milchreich. Herde, gut gezeichn. u. geformt, **zu kauf. gesucht.** Genaue Angab. m. Preis u. Gew. an **Dom. Tuchom,** 4989 pocz. Chwaszczyno.

15—20 Stück
Milchkühe
zu kaufen gesucht. Offerten mit äußerster Preisangabe u. Milchergebnis sind zu richten an 4937
Janina Sidłowa, Jeleń, poczta Piaseczno

Kuh, in 8 Tagen kalbend, verkauft **Krenz, Prądki.** 4322

Etliche **Rassetauben-zuchtpaare** von altdeutschen pommerschen und englischen Kröpfern verschieden. Farbenschläge schwarze, weiße, rote und gelbe Steiger, auch Pfautauben, sowie Strasser, Werfer, Elster, Wiener, Möwchen und Moorenköpfe gibt preiswert ab 4981
Lissaer Verein für Geflügelzucht u. Vogelschutz, Leszno, Łaziebna 13.

Gut erhalt. kreuzsaitig. **Klavier** schwarz, solide Marke, sofort per Kasse z. kauf. gesucht. Off. u. **L. 2398** a.d. G.d.Z.

Harmonium
4½ Spiele **u. Pianino**
Pomorska 27, W. 6. 2438

„Deering-Grasmäher“
mit Oelbad und Stahldeichsel

„Deering-Getreidemäher“
mit Oelbad und verzinkt. Stahlblechtisch

Schleifsteine dazu — Pferde-Rechen und Gabelheuwender — sowie sämtl. Ersatzteile dazu liefern zu vorteilhaften Preisen 4909

Bracia Ramme, Bydgoszcz
Grunwaldzka 24. Telefon 79.

Bandsäge
sehr gut erhalten **zu kaufen gesucht.** 4976
Offert. an Ann.-Exped. Holtzendorff, Pomorska 5

Kreiselpumpe mit Motor
110 V. gekuppelt, geeignet zur Besprengung von Gärten
Dampfmaschine 60-80 PS.
Heißdampf mit Kondensation in gutem Zustande gegen Kasse
zu kaufen gesucht
A. Gaul, Młyn i Tartak Szumiąca
powiat Tuchola. 4970

Deering-Getreidemäher
sehr gut erhalten, verkauft
Bydgoszcz, ul. Dworcowa Nr. 104. 4977

Kommission
Annahme zum Verkauf von gutem **Porzellan, Kristallen, Pelzen, Stil-Möbeln** u. dergleichen.
„Stała Okazja“
Gdańska 10. 4960

Minerva-Limousine
5 sitzig, 8/40, preiswert zu verkaufen. Fahrbereit. Besichtigung bei **Seifert & Förster, Bydgoszcz,** 4974
Gdańska 28, Tel. 1332.

Gebrauchte Automobile
erstklassiger Fabrikate in einwandfr. Zustande empfehlen als äußerste Gelegenheitskäufe:
28/95 PS. **Mercedes** Sport 4-sitzig
12/50 PS. **Adler** Torp. 6-sitzig
11/40 PS. **Ford** Torp. 4-sitzig
6/30 PS. **Steyr** Lim. 6-sitzig
4/20 PS. **Fiat** Sport 2—4-sitzig
Lancia Torp. Sport 4-sitzig
O. M. Torp. „ 6-sitzig
15/75 PS. **Buick** Lim. 6-sitzig
6/24 PS. **Tatra** Lim. 4-sitzig
Lastwagen: Chevrolet, Ford, Durant u.a.m. Zahlungserleichterungen nach Vereinbarung
BRZESKIAUTO S. A.
Poznań, ul. Dąbrowskiego 29. Tel. 63-23, 63-65
Gegründet 1894. 4969

Britschke
zu verkaufen. 2388
Schmiedemstr. **Kraass,** ul. Fordońska 26.

Schneider-Nähmaschine
neustes Modell, z. verk. **Rycerska 5.** 2349

Akkumulatoren-Batterie
110 Volt, 73 Ampere, verkauft **Szczepański,** ul. Gdańska 127. 2425

Guterhalt. Email-Badewanne u. Kohlenbadeofen zu kauf. ges. Off. u. **S. 2411** a. d. Geschst. d. Z.

Parkwagen, gebr., gut erhalt., ein- und zweispänn. zu fahr., z. kauf. gesucht. **Majętność Rudy,** poczta Solec Kujawski, Telefon 30. 2417

Gleichstrom-Motor
ca. 12 PS, 220 Volt, gut erhalten, **zu kaufen gesucht.** Angebote mit Tourenzahl u. Preis an **Otto Zerull, Unisław,** 4997 pow. Chełmno

Gleichstrommotor, 5 PS, 220 V., **Zentrifuge,** Senior-Sae-**Hackmaschine,** „**Greif**“-**Vervielfältigungs-Apparat, Kultivator, Schrotmühle, Roßwerk, Prahm, Segel, Drahtseile, Eichenspeichen, Birken-, Buchen-, Ahornbohlen** verkäufl. **Eggebrecht, Wieleń** n. Notecią. 4922

Stachelbeeren
jede Menge abzugeben
Promenada 17, Wg. 6.
2242

Wohnungen

Moderne 4950
6-Zimmer-Wohnung
Zentralheiz., renov., z. 1. 7. z. vm. 20 stycznia 3.

Mod. 3-Z.-Wohng.
von jung. Ehep. gesucht. Offerten unter **Z. 2427** a.d. Geschst. d. Zeitg.erb.

2—3 gut möbl. Zimm. u. Küchenben. sofort zu vermiet. Angeb. an 4695 **Zduny 2,** II, Wohng. 8.

Möbl. Zimmer

2 möbl. Zimmer (Küche) a. berufst. Dame abzug. **Krasińskiego 19, W. 6.**
2435

Schön. Zimm. zu verm.
2390 **Pomorska 70, W. 3.**

Möbliert. Zimmer
zu verm. **Hetmańska 20,** 2 Tr. rechts. **Fibich.** 1820

Pensionen

Schüler (innen)
find. **gute, sorgf. Pension** evtl. Beaufs. d. Schularb. bei **Frau Alice Schmidt,** 2318 **Nakielska 15,** Whg. 6.

Pachtungen

Wirtschaft
60 Mrg., zu verpachten. Pachtpreis 700 zł, erforderlich 5000 zł durch **A. Knodel, Grudziądz,** 4992 ul. Kwiatowa 29/31.

Mühle
mit Wasser- od. Motorantrieb zu pachten ges. Off. u. **S. 4931** a. d. G. d. Z.

Mein
Getreidegeschäft
m. Wohng. u. Zubeh., in gut. Lage in ein. Kleinstadt Pommerell., verpachte ich v. 1. Novbr. 33. Anfragen unt. **W. 4949** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Missionsfest in Ostrometzko
am Donnerstag, dem 29. Juni, nachm. 3 Uhr in der Kirche. 4993

Redner: Sup.-Verw. **Herrmann,** Thorn, Pfr. **Röhricht,** Mockrau.

Es ladet herzlich ein
Der Gemeindekirchenrat.

Pommerellen.

26. Juni.

Graudenz (Grudziądz).

Wanderfahrt nach Danzig 1933.

Wie alljährlich, so unternahm auch in diesem Sommer Pfarrer Dieball seinen fünftägigen Ausflug zu Wasser mit der reiferen Jugend der evangelischen Gemeinde und sonstigen Wanderlustigen nach Danzig und seiner schönen Umgebung. Etwa anderthalbhundert Personen waren es, die Montag, 19. d. M., früh bald nach 6 Uhr vom Schulzschen Hafen aus mit dem Dampfer „Courier“ die Tour antraten. Zwar stand der Beginn unter keinem günstigen Stern, regnete es doch in Strömen, und der Regen hielt den ganzen Tag hindurch an. Aber das vermochte die reiselustige Schar nicht zu verstimmen, zumal die fleißigen und frohen Klänge des Posaunenchors das ihrige taten, um alles bei guter Laune zu erhalten. Gegen 5 Uhr landete man nach glatter Fahrt in der alten Hansestadt, wo es in die bereitgestellten Quartiere ging.

Während der drei folgenden Aufenthaltstage im „Nordischen Venedig“ und an der Meeresküste gab es gar viel des Unterhaltenden und Belehrenden, so daß den Ausflüglern die Zeit wie im Fluge verlief. Würdig leitete man den Dienstag mit einer Morgenfeier in der Marienkirche ein. Der Tag brachte dann Besichtigungen in Gruppen von Rathaus, Autushof und Danziger Werft. Hier erregte neben dem Einblick in Schiffsreparaturarbeiten die jetzt ebenfalls einen Betriebszweig bildende Glockengießerei Interesse. Maschinenhaus, Kesselschmiede, Dreherei usw. wurden besucht. Angenehme Zerstreuung gewährte eine Dampferfahrt nach Weichselmünde, ein Spaziergang nach Bad Heubude, und nach erfolgter Rückkehr nach Danzig ein Kinobesuch. Mit einer Morgenfeier (in der Trinitatiskirche) begann der Mittwoch, woran sich ein Besuch von Langfuhr schloß. Spaziergänge nach Königshöhe, Jäschkental, Brösen (wo Badegelegenheit lockte), eine Dampferfahrt durch den Hafen nach Danzig bildeten das weitere erlebnisreiche Tagesprogramm. Am dritten und letzten Anwesenheitstage unternahm die Wandergesellschaft eine Dampferfahrt an der Küste entlang, an Glettkau vorüber nach Zoppot. Hier machte man wieder teilweise Gebrauch von der Gelegenheit zu einem verquickenden Seebade. Nachmittags war noch ein offizieller Besuch eines Lichtspieltheaters, und im übrigen verbrachte man die noch verbleibenden Stunden nach Belieben. Freitag früh 6 Uhr gings dann nach den wahrhaft anregend verbrachten drei Tagen wieder nach Hause zurück, wo man nach vierzehnstündiger Fahrt anlangte, hochbefriedigt von den Eindrücken, Erfahrungen und Erlebnissen der traditionellen Wandertour.

Lange noch werden die in Danzig verlebten Tage in der Erinnerung aller Teilnehmer haften bleiben. Besonders dankbar aber wird man der dort überall bei den Landsleuten gefundenen liebevollen Aufnahme, sei es in den Quartieren, sei es bei den Besichtigungen usw., gedenken. *

× **Submission.** Die Izba Skarbowa in Graudenz hat die Lieferung von rund 200 Tonnen Hüttenkoks 1. Sorte, sowie rund 200 Tonnen erstklassiger Steinkohle (Würfel I) aus tiefen oberschlesischen Gruben für die Izba selbst sowie die ihr unterstellten pommerellischen Finanzämter zu vergeben. Offerten sind in versiegelten Umschlägen mit der Aufschrift: „Oferta na dostawę opału“ bis zum 10. Juli dieses Jahres, 12 Uhr, an die Kanzlei der Abteilung I der Izba Skarbowa einzureichen. Die Offertenöffnung erfolgt am gleichen Tage um 12.30 Uhr. Das Recht der Abhaltung eines ergänzenden mündlichen Vergebungstermins und der freien Auswahl des zu berücksichtigenden Bewerbers bleibt vorbehalten. Nähere Auskunft wird von der genannten Abteilung täglich während der Dienststunden von 8—15 Uhr erteilt. *

× **Auf 97 Lebensjahre** blickte am Sonnabend die Blumenstraße (Kwiatowa) 15 wohnhafte Witwe Anna Templin zurück. Die Hochbetagte dürfte zweifellos das älteste Mitglied der evangelischen Gemeinde sein. An ihrem diesjährigen Wiegenfeste wurde die Jubilarin von mehreren Seiten aus der Gemeinde liebevoll durch Glückwünsche und Spenden erfreut. *

× **Vorübergehende Schließung der PePeGe.** Die hiesige Gummifabrik wird vom 16. bis zum 31. Juli zwecks Vornahme von Reparaturen und Kesselreinigung außer Betrieb gesetzt. Während dieser Zeit sollen die Arbeiter ihren gesetzmäßigen Urlaub erhalten. Alle Arbeiter, die keine namentliche Kündigung bekommen, sollen danach wieder eingestellt werden. Aus dieser Angabe geht also hervor, daß — eine unerfreuliche Tatsache — die PePeGe wieder einmal an eine Reduktion der Belegschaft denkt. *

t **Die Beschickung des Sonnabend-Marktes** ließ nichts zu wünschen übrig; der Verkehr war auch recht rege. Butter kostete 1—1,10, Eier 0,90—1,20 (es waren überaus viel vorhanden). Gartenerdbeeren erhielt man für 0,60 bis 0,80, Walderdbeeren, die spärlich zu sehen waren, das Gläschen für 0,15, Kirschen 0,70—0,80, Stachelbeeren Liter 0,30—0,35. Die ersten Frühkartoffeln kosteten das Pfund 0,30—0,35, alte Kartoffeln Zentner 3,00. Auch sah man schon Rehfüßchen (Liter 0,50), Champignons kosteten pro Pfund 0,50—0,60. Die Zufuhr an Frühgemüse wird immer besser. Mohrrüben kosteten das Bdch. 0,10—0,12, Erbsschoten 0,30 bis 0,40, Blumenkohl 0,20—0,80, Kohlrabi 0,10, Spinat 0,15 bis 0,20, rote Rüben 0,10, Gurken 0,30—1,00, 6 Köpfchen Salat 0,10, 2 Bundchen Zwiebeln 0,10—0,15, Rhabarber 0,10, Spargel 0,40—0,45, Grünzeug Bundchen 0,05—0,15, alte Hühner 3—3,50, Kücken Paar 1,50—4, Enten Stück 2,50 bis 3,00, Puten 4—6,00, Gänsekücken Stück 3,00, Tauben Paar 0,80—1,00. Große Aale 1,20, kleine 0,80—1,00, Hechte 0,90, Schleie 0,80, Karauschen 0,70, Plötze 0,25—0,50, geräucherte Aale Pfund 2,20—2,40. Der Blumenmarkt brachte Rosen, Nelken, Begonien für 0,10—0,20. *

× **Eine Nacht des Schreckens** war für das bei einem Landwirt in Gr. Sanskau (W. Zajączkowo) bedienstete Mädchen Ottilie Steinagel diejenige zum 28. März d. J. Gegen 12 Uhr nachts wurde sie plötzlich durch ein Geräusch erweckt. Vor ihrem Bett stand ein Mann, der ihr zurief, sie solle sich mäuschenstill verhalten. Dem ersten unangemeldeten Besucher folgten noch zwei andere. Als das Mädchen zu schreien versuchte, rief man ihr zu, ihr werde nichts geschehen. Man sei nur wegen des Geldes ihres Brotherrn gekommen. Zwei der Einbrecher wollten sich nun zum Schlafzimmer der Herrschaft des Mädchens begeben, während der dritte bei ihr Wache hielt. Trotz ihrer Angst fing nun aber die St. mörderlich an zu schreien, worauf die Banditen auf sie einzuschlagen begannen. Als das nichts half und das Mädchen weiterhin schrie, entflohen die Banditen schleunigst. Als zwei der Tat Verdächtige wurden der 30jährige Wojciech Puk aus Nieder-Gruppe (Dolna Grupa) und ein Ignacy Chmara aus Linsk bei Tuchel festgenommen. Sie hatten sich jetzt vor dem hiesigen Bezirksgericht zu verantworten. Da die Hauptzeugin St. die Angeklagten nicht mit Bestimmtheit als die Täter wiederzuerkennen vermochte, blieb dem Gericht nichts anderes übrig, als auf Freisprechung zu erkennen. Chmara allerdings erhielt, weil er sich der Hehlerei in einem anderen Diebstahlsfalle schuldig gemacht hatte, eine Woche Arrest, die durch die Untersuchungshaft verbüßt war. *

× **Straßenunfall.** Von dem Auto PM 5408 wurde dieser Tage in der Unterthornerstraße (Toruńska) ein Radfahrer namens Bernard Cywiński, Culmerstraße (Chełmińska) 84, angefahren. Dabei zog sich der Radler einige leichtere Verletzungen zu und hatte außerdem das Malheur, seine Uhr im Werte von 50 Złoty zu verlieren. Das Rad wurde ebenfalls beschädigt. *

× **Gefunden** wurden am Freitag von einem Spaziergänger im Stadtpark sieben Tennisschläger. Er gab sie auf dem 2. Polizeikommissariat ab, wo man feststellte, daß es sich um die kürzlich aus einer Tennisplatzbude gestohlenen Schläger des Mädchengymnasiums handelte. *

Thorn (Toruń).

v **Von der Weichsel.** Der Thorner Pegel zeigte Sonnabend früh einen Wasserstand von 0,90 Meter über Normal an. — Von Warschau kommend trafen Schlepper „Katowice“ mit drei leeren Kähnen und „Pomorzanin“ mit einem leeren Kahn ein. Dampfer „Nadzieja“ kam mit zwei beladenen Kähnen von Danzig. Nach Danzig starteten die Schleppdampfer „Katowice“ und „Spółdzielnia Wisła“ mit zwei bzw. drei beladenen Kähnen im Schlepp. Dampfer „Kaniowczyk“, „Faust“, „Witeź“ und „Atlantyk“ passierten die Stadt auf der Fahrt von Dirschau bzw. Danzig nach Warschau, „Francja“ auf dem Wege von Warschau nach Dirschau. Ferner passierte ein mit Getreide beladener Motorkahn die Stadt auf der Talfahrt. **

v **Standesamtliche Nachrichten.** In der Zeit vom 11. bis 17. Juni d. J. gelangten beim hiesigen Standesamt 27 eheliche Geburten (13 Knaben und 14 Mädchen), 1 eheliche Zwillingsgeburt von Mädchen, sowie 3 uneheliche Geburten (1 Knabe und 2 Mädchen) zur Anmeldung und Registrierung. Die Zahl der Todesfälle betrug 14 (8 männliche und 6 weibliche), darunter 5 Personen über 50 Jahre und fünf Kinder im Alter bis zu 1 Jahr. Im gleichen Zeitraum wurden 6 Eheschließungen vollzogen. **

* **Dem Pommerellischen Wojewoden** wurde von dem Verkehrsminister das Recht zugestanden, fremden Dampfern und Kähnen die Erlaubnis zum Befahren der Weichsel und Nogat, sowie zur Unterhaltung eines Schiffahrtverkehrs auf denselben zu erteilen. **

v **Achtung Hausbesitzer!** Eine neue Verordnung des Pommerellischen Wojewoden besagt, daß alle in Benutzung befindlichen Schornsteinschächte und Röhren ohne Rücksicht auf die Jahreszeit monatlich einmal durch die hierzu berufenen Schornsteinfeger zu reinigen sind. **

* **Die Volksküche in Thorn** gab im Jahre 1932 insgesamt 368 868 Mittagsportionen an Arme und Arbeitslose kostenlos ab. Die meisten Portionen (68 812) wurden im Dezember, die wenigsten (1000) im Mai ausgegeben. **

* **Das Städtische Elektrizitätswerk** bezog im I. bis IV. Quartal v. J. 4 374 600 Kilowattstunden Strom vom Kraftwerk Groddek (Gródek) und fabrizierte 11 710 Kilowattstunden selbst. Der Verbrauch an Lichtstrom erfuhr gegen das Jahr 1931 eine Abnahme um 294 744 Kilowattstunden und betrug 1 190 428 Kilowattstunden. Der Verbrauch an Kraftstrom erfuhr gleichfalls eine Verminderung und betrug 769 763 Kilowattstunden. Für die Straßenbeleuchtung wurden 9547 Kilowattstunden benötigt und größere Abnehmer verbrauchten 1 155 932 Kilowattstunden. Der Gesamtverbrauch an Strom in der Stadt betrug 3 871 917 Kilowattstunden, von denen 3 135 670 Kilowattstunden verkauft wurden. **

v. **Vom Ertrinkungstode gerettet.** Freitag abend ereignete sich am linken Weichselufer ein Unglücksfall, der beinahe dem 8 Jahre alten Nikodem Grafka aus Piask bei Podgorz das Leben gekostet hätte. Der Knabe machte sich dicht am Uferrand zu schaffen und fiel, plötzlich das Gleichgewicht verlierend, in das Wasser. Er wäre unfehlbar ertrunken, wenn ihm nicht der in der Nähe weilende Briefträger Piotr Kowalski (Mickiewicza 72) zu Hilfe geeilt wäre. K. rettete den ertrinkenden Knaben und lieferte ihn im Elternhause ab. **

v **Der Einbruch** in die Zuckerwarenfabrik von Matusiak in Thorn-Mocker fand dieser Tage ein Nachspiel vor dem Thorner Burggericht. Die bereits vorbestraften Täter: Wojciech Błaszczyk, Josef Olszewski und Jan Kępiński drangen mittels Nachschlüssels in die Fabrikräume ein und entwendeten Zuckerwaren im Werte von ca. 100 Złoty. Der Angeklagte Błaszczyk hatte sich außerdem wegen Diebstahls eines Fahrrades zum Schaden des Gastwirts Cywiński in Gostkau (Gostkowo) zu verantworten. Obwohl die Angeklagten sich nicht für schuldig bekannten, hielt das Gericht auf Grund der Zeugenaussagen ihre Täterschaft für erwiesen und verurteilte Błaszczyk zu 10 Monaten und Olszewski sowie Kępiński zu je 6 Monaten Gefängnis. **

v. **Aufgeklärt** werden konnte der kürzlich verübte Fahrraddiebstahl zum Schaden eines Stanisław Malinowski. Als Täter wurden zwei Brüder aus Stewken von der Polizei ermittelt und festgenommen. **

v **Wieder zwei Fahrraddiebstähle an einem Tage.** Ein unerkannt entkommener Fahrraddieb eignete sich das Stahlroß von Josef Wyrzykowski (św. Jakóba 7) an, das dieser unbeaufsichtigt in der Uferstraße (Nadbrzeża) stehen gelassen hatte. Das gleiche Schicksal widerfuhr Franciszek Szymański aus dem Thorner Landkreise, der seine Tretmaschine vor dem Starosteigebäude ohne Aufsicht zurückließ. **

v **Als „gefunden“ mitgenommen** wurden von einem Unbekannten Rock und Aktentasche eines Edmund Bocharski (św. Jakóba 19), die dieser auf der Bazarkämpe an einem Weidengestrüpp niedergelegt hatte. **

‡ **25 Übertretungen** der polizeilichen Verwaltungsvorschriften sowie zwei Zuwiderhandlungen gegen die sanitätspolizeilichen zählt der Polizeibericht vom Mittwoch und Donnerstag neben einem Einbruchsversuch sowie 12 kleineren Eigentumsvergehen auf. — Festgenommen wurde je eine Person wegen Kohlendiebstahls, aufdringlicher Bettelei, Umhertreibens auf den Eisenbahnanlagen sowie wegen sittlicher Verfehlung. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde gleichfalls eine Person verhaftet und der Gerichtsbehörde zur Verfügung gestellt. Außerdem mußten vier Trunkene den Weg zur Wache antreten. **

*

v **Aus dem Landkreis Thorn,** 23. Juni. Reiche Beute machten unerkannt entkommene Einbrecher,

die in der Nacht zum Mittwoch dem in Gostkau wohnhaften Gastwirt Stanisław Cywiński einen unerbetenen Besuch abstatteten. Den Tätern fielen verschiedene alkoholische Getränke, Tabakwaren, Bonbons, Schokoladen sowie andere Kolonialwaren im Gesamtwert von 1050 Złoty in die Hände. Die Polizei ist bemüht, den Einbrechern auf die Spur zu kommen. * *

Kampf gegen eine Bismarck-Eiche.

Aus Münsterwalde (Opalenie) wird uns berichtet:

Im Jahre 1899 wurde von Verehrern Bismarcks auf dem hiesigen evangelischen Kirchenplatz eine Eiche gepflanzt. Diese Eiche war inzwischen zu einem starken schönen Stamm herangewachsen. Die Eiche umgab ein eisernes starkes Gitter, an welchem eine Gedächtnistafel befestigt war.

In der Nacht vom 23. zum 24. April d. Js. wurde die Eiche oberhalb des Gitters abgesägt und liegen gelassen. Diese Arbeit war so mangelhaft ausgeführt, daß jeder daraus schloß, daß keine Fachleute diese ruchlose Tat ausgeführt hatten.

In einer der letzten Nächte ist nun auch das Gitter entfernt und zerstört worden. Die eisernen Stäbe, mit denen das Gitter am Erdboden befestigt war, sind von geübter Hand mit einer Stahlsäge durchschnitten.

Ein Teil des Gitters lag auf einem nahen Feldwege, der andere Teil, an dem die Tafel befestigt war, wurde in einem Roggenfelde ohne die Tafel gefunden. Letztere ist jedenfalls von den Tätern mitgenommen, dieselbe trug die Inschrift: „Im Jahre 1899 von Verehrern Bismarcks gepflanzt."

Der hiesigen Stadtpolizei wurde Anzeige erstattet. Eine Untersuchung wurde eingeleitet.

---

tz **Konitz**, 24. Juni. Gestern abend um ½8 Uhr traf Wojewode Kirtiklis an der Kreisgrenze ein. Er wurde dort vom Starosten, Bürgermeister und anderen Herren empfangen. Im Sitzungssaal des Kreistages hatten sich außer den Kreistags- und Kreisausschußmitgliedern die Stadtverordneten, die Konitzer Offiziere, Vertreter der Behörden und der Geistlichkeit und auch Vertreter des Handels, der Wirtschaft, der Landwirtschaft und der Vereine versammelt. Der Herr Wojewode wurde im Namen der Kreisbehörden vom Herrn Starosten begrüßt. Darauf sprachen Domherr Makowski, Rechtsanwalt Kopicki, Dr. Sobierajczyk und Baron von Lerchenfeld. Heute vormittag fand eine Besichtigung eines Teiles des Konitzer Kreises statt und heute abend wird ein Empfang der Vertreter der Bürgerschaft und der Vereine auf dem Denkmalsplatz veranstaltet, an den sich um 10 Uhr abends im Kreistag ein Festessen anschließt.

Der Kaufmann Kwasigroch aus Konitz hatte sich vor dem Burggericht zu verantworten, weil er künstlich gefärbten Himbeersaft verkauft haben soll. Das Lebensmittelinstitut in Gdingen hat in einer Analyse festgestellt, daß der Saft künstlich gefärbt wäre. Herr K. hatte sich aber damit nicht zufrieden gegeben, da er diese Säfte aus natürlichem Himbeersaft mit reinem Zucker herstellt und hatte denselben Saft an die staatlichen Lebensmittelinstitute nach Bromberg und Posen übersandt, um von dort Analysen zu erhalten. Beide Gutachten besagten, daß der Saft einwandfreies Naturprodukt wäre. Herr K. wurde daraufhin freigesprochen. In der Urteilsbegründung heißt es, daß die Gdingener Analyse falsch gewesen sein müsse.

Der heutige Wochenmarkt war gut besucht. Butter kostete 1,00—1,20, Eier 1,00—1,10, Ferkel brachten 30,00 bis 32 Złoty pro Paar.

h **Neumark** (Nowemiasto), 25. Juni. Eine Nachmusterung für den hiesigen Kreis findet am 4. Juli dieses Jahres in Graudenz statt. Stellen müssen sich diejenigen Mannschaften, die sich aus irgendwelchen Gründen bei der im Kreise tätigen Musterungskommission nicht gemeldet haben.

Auf einem im Gasthause in Ruminica veranstalteten Tanzvergnügen kam es zwischen verschiedenen jungen Gästen zu einer blutigen Schlägerei, wobei Messer und Schlagringe eine wichtige Rolle spielten. Der Besitzerssohn Wisniewski erlitt mehrere Stichwunden und verlor das Bewußtsein; seine Freunde Bach und Rolka kamen mit leichteren Stichwunden davon.

Durch ein Feuer wurden dem Landwirt Bunka in Prątnica Wohnhaus, Stall und Scheune in Asche gelegt. In den Flammen kamen ein Pferd und drei Zuchtgänse um. Alle landwirtschaftlichen Maschinen und Ackergerätschaften sowie Getreide und Futtervorräte fielen dem Feuer zum Opfer. Der Brandschaden ist bedeutend.

Selbstmord durch Erhängen verübte ein 35 Jahre alter Mann in Tereszewo. Eine unheilbare Krankheit hatte den unglücklichen Menschen zu diesem traurigen Schritt getrieben.

Die Besitzerfrau Schielke in Schwarzenau hatte sich mit ihrem Dienstmädchen Anna Berger an einen nahen Teich begeben, um Gras für die Enten zu holen. Um dieses besser erlangen zu können, stiegen beide Frauen in einen Kahn. Es dauerte nicht lange, kippte dieser um und die Frauen fielen ins Wasser. Während Sch., die schwimmkundig war, sich ans Ufer retten konnte, ging die B. unter. Erst nach eineinhalbstündigem Suchen gelang es, die Leiche zu bergen.

p **Neustadt** (Wejherowo), 24. Juni. Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten Kartoffeln 3,00—3,30, Butter 1,00—1,20, Eier 0,90—1,10, Ferkel, je nach Alter und Güte 12—20 Złoty das Stück.

Gestohlen wurde heute der Händlerfrau Grzenkewicz von hier das Portemonaie mit Geld aus der Rocktasche, als sie Kartoffeln vom Wagen kaufen wollte. Einer anderen Frau vom Lande verschwand die Börse mit 30 Złoty.

Franz Hallmann und Leon Stolz aus Kolletzkau (Koleczkowo) stahlen aus dem staatlichen Forst Eichenstämme und vergruben diese im Garten, wo sie jedoch gefunden wurden.

ch **Schöneck** (Skarszewy), 25. Juni. Als ehrlicher Finder erwies sich der Schüler Erich Riek aus Schöneck, indem er eine von der Besitzerfrau Potrykus am Ausgange der Stadt verlorene Handtasche mit 19 Złoty Bargeld, wichtigen Papieren und Einkäufen im Wert von 40 Złoty auf der Polizei abgab.

v. **Schwetz** (Swiecie), 24. Juni. **Der in Borce hiesigen Kreises wohnhafte Landwirt Franciszek Glazer wurde von seinem Nachbarn Josef Swieczewski erschossen. Der Täter stellte sich nach vollbrachter Tat selbst der Polizei. Weitere Ermittlungen sind im Gange.** * *

v. **Soldau** (Działdowo), 25. Juni. Durch Blitzschlag eingeäschert wurde in der Nacht zum Freitag die Scheune des Landwirts Władysław Kamiński in Kurki hiesigen Kreises. Der angrenzende Stall wurde auch ein Raub der Flammen. Außerdem sind 5 Fuhren Stroh, 2 Fuhren Heu, sowie ein Teil der landwirtschaftlichen Maschinen mitverbrannt. Der Gesamtschaden beläuft sich auf ca. 8000 Złoty, von denen 7000 Złoty durch Versicherung gedeckt sind.

p. **Vandsburg** (Więcbork), 25. Juni. Auf dem letzten Wochenmarkt kosteten das Pfund Butter bei reichlicher Belieferung 0,90 und 1 Złoty, Eier die Mandel 0,80 Złoty. Auf dem Schweinemarkt brachte das Paar Ferkel 30 bis 35 Złoty.

1000-Mark-Ehepaare.

Bald nach der Ankündigung der Ehestandsdarlehen an Neuvermählte bei der Bekanntgabe des großen Arbeitsbeschaffungsprogramms setzte ein Sturm der heiratslustigen jungen Leute auf die Standes- und Bürgermeisterämter ein, um ja zeitig bei der Abnahme der Summe zu sein. Es mußte ihnen gesagt werden, daß sie nicht zu spät kommen würden, sie seien noch zu früh, man vertröstete sie bis zur Herausgabe der Ausführungsbestimmungen. Die Ausführungsbestimmungen sind jetzt vom Reichsinnenminister erlassen worden. Nun also können die jungen Ehefreudigen antreten, Gesuche stellen, heiraten, Geld abheben, wenn — ja, wenn alle Bedingungen für die Hergabe des Ehestandsdarlehens, die der Gesetzgeber verlangt, erfüllt sind.

Mit dieser Darlehnsbewilligung wollte die Reichsregierung auf zwei Wegen

den Arbeitslosen helfen,

Erwerb für müßige, aber arbeitswillige Hände schaffen. Einmal, indem sie berufstätige Mädchen aus den Bureaus und anderen Arbeitsstätten hinweg in den Haushalt holte, zum andern Male, indem sie den jungen Eheleuten durch die Kredithergabe die Möglichkeit bot, Möbel und Hausgerät zu kaufen und so wieder Beschäftigung nötig zu machen.

Dementsprechend werden die Gelder auch nur an solche Ehepaare vergeben, bei denen die Ehefrau in der Zeit zwischen dem 1. Juni 1931 und dem 31. Mai 1933 mindestens sechs Monate in bezahlter Stellung war und sie sich jetzt verpflichtet, keine Stellung mehr anzunehmen, solange ihr Mann noch wenigstens 125 Mark monatlich verdient. Die geliehene Summe ist in Raten monatlich zurückzuzahlen. Ist die Schuld getilgt, darf die Frau wieder Arbeit und Stellung annehmen.

Das Geld wird den Darlehnsnehmern nicht bar, sondern in Bedarfsdeckungsscheinen gegeben. Nur Möbel und Hausgerät, nicht aber Kleidung und Wäsche dürfen damit gekauft werden. Die Scheine sind nicht übertragbar und dürfen von den zur Einlösung berechtigten Geschäften nicht gegen Bargeld umgetauscht werden.

Neben der Förderung der Arbeitsaufnahme hat dem Gesetzgeber noch ein anderer Zweck bei der Gewährung der Ehestandsdarlehen im Sinn gelegen: Durch die

Erleichterung der Eheschließung,

die mit dem Darlehen erreicht wird, will er die Grundlage für eine vermehrte Kinderzeugung geben, um so dem besorgniserregenden Nachlassen der Geburtenziffer entgegenzuwirken. In die Ausführungsbestimmungen ist darum ein Passus aufgenommen worden, der die jungen Eheleute besonders zur Vermehrung des Haushaltes durch Kinderzeugung anregen soll. Bei der Geburt eines jeden Kindes wird den Eltern, wenn das Neugeborene lebend zur Welt kommt, ein Viertel der ursprünglichen Darlehenssumme gestrichen. Da es dem Staate daran liegen muß, daß möglichst nur gesunde Kinder geboren werden, sind junge Männer und Frauen, die an einem vererblichen geistigen oder körperlichen Gebrechen leiden, von der Darlehnsbewilligung ausgeschlossen.

Auch sonst ist die Bewilligung der Beihilfe außer an die vorhin schon genannten noch an eine Reihe anderer Bedingungen geknüpft. Besteht bei einem der Ehepartner die Gewißheit, daß er in seinem Denken und Handeln nicht gewillt ist,

sich restlos für das neue Deutschland der nationalsozialistischen Revolution einzusetzen,

so muß das Darlehen verweigert werden. Ebenso müssen die jungen Leute beide im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sein.

Besteht nach Vorleben und Leumund der Antragsteller der berechtigte Verdacht, daß sie nicht gewillt sind, ihre Rückzahlungsverpflichtungen zu erfüllen, so wird ihnen ebenfalls die Zustimmung versagt. Schließlich müssen die Ehen nach dem 3. Juni 1933 geschlossen sein.

Nach diesen Vorschriften zeichnet sich ein in gewissem Maße begrenzter Kreis von Personen ab, der zur Entgegennahme der Ehestandsbeihilfen berechtigt ist. Man darf annehmen, daß fast alle, die diese Berechtigung haben, von ihrem Rechte Gebrauch machen werden. Voraussetzung ist selbstverständlich die Notdurft zur Kreditnahme. An wohlhabende Ehepaare, bei denen die Geldfrage kein Hindernis der Eheschließung darstellt, wird selbstverständlich keine Beihilfe gegeben werden.

Das Gesetz über die Gewährung von Ehestandsbeihilfen ist gleich bei seiner Ankündigung allgemein, nicht nur von denjenigen, die unmittelbar Nutzen daraus ziehen, sehr freundlich begrüßt worden, und seine erläuternden Ausführungsbestimmungen werden gewiß auch überall einen ebenso freudigen Widerhall finden. Am meisten natürlich bei den jungen Leuten, die selbst die Darlehen zu erwarten haben. Der Andrang in den ersten Tagen nach der Ankündigung bei den Ämtern verspricht der Reichsregierung einen vollen Erfolg ihrer Maßnahme. Und eines vollen Erfolges bedarf es, denn das Gesetz greift zwei Fragen an, welche die dringendsten der Jetztheit sind: Arbeitslosigkeit und Geburtenrückgang.

Deutsche Lehrertage in Gnesen.

In Gnesen? Ja, in Gnesen! Diese Stadt hat zwar eine sehr kleine deutsche Gemeinde, aber gastfreie Volksgenossen, ein schönes „Deutsches Haus" mit ausreichenden Tagungsräumen für Arbeit und Feier (die Kubusloge), und vor allem — eine vorbildlich arbeitende deutsche Lehrer-Ortsgruppe. Nicht zuletzt ist Gnesen auch ein reizvolles Reiseziel für deutsche Lehrer in Polen: es liegt zwischen Hügeln und Seen und ist die „Wiege des polnischen Reiches". Der tausendjährige Dom auf dem „Lechhügel" ist eine historische Stätte von weltgeschichtlicher Bedeutung. Und als Deutsche dürfen wir nicht vergessen, daß gerade in dem „Nest" (das bedeutet das polnische Wort „Gniezno") auch dem deutschen Bürgertum des Posener Landes die erste Heimstätte eingerichtet wurde (vor 1243).

In Gnesen war nun auch rund 150 deutschen Lehrern Polens von vorsorglichen Händen ein „warmes Nest" für ihre Tagung 1933 bereitet worden.

Lehrer-Tage sind in erster Linie Arbeits-Tage. Schon der frühe Vormittag des 19. Juni brachte eine Aufsichtsratssitzung und eine Generalversammlung der „Legut" (Johnes Lehrer-Buchhandlung Bromberg) und eine Hauptvorstandssitzung des **„Landesverbandes Deutscher Lehrer und Lehrerinnen in Polen"**. Um elf Uhr sammelten sich Vertreter und Mitglieder des **Lehrerbezirksvereins** Posen unter ihrem Führer Rektor Otto Nitsche zu einer Jahresversammlung, die am Nachmittag eine dreistündige Fortsetzung fand. Der zweite Tag brachte eine vielstündige Vertreterversammlung des Gesamtbundes, geleitet von Schulleiter Paul Jendrike-Bromberg. Unter dem Beifall der Tagenden wurde er erneut zum 1. Vorsitzenden des Landesverbandes gewählt.

Im Mittelpunkt der Tagung stand, wie üblich, die pädagogische Jahresaufgabe des Bundes. Sie hieß diesmal: „Der Bildungswert der Erdkunde". Dr. Schönbeck-Bromberg gab diesem reizvollen **Jahresthema in einer spannenden Rede den trefflich** zusammenfassenden Abschluß. Er stellte dar, wie seit alten Zeiten die Gelehrten um Wesen und Aufgabe der erdkundlichen Wissenschaft gerungen haben und wie mit der Entwicklung der erdkundlichen Wissenschaft die Pädagogik ihre praktischen Folgerungen aus der Erkenntnis, daß die Erde ein „Erziehungshaus der Menschheit" sei, zog. An vielen Beispielen zeigte Dr. Schönbeck, wie sich heute ein bildender Erdkundeunterricht, den auch das polnische Lehrprogramm ausdrücklich fordert, gestalten müsse. Auch die polnische Pädagogik weiß, daß der Lehrer von „Herz zu Herz" reden muß, wenn er erzieherisch wirken will. Und so mußte der Redner die Frage stellen: Ist ein bildender Erdkundeunterricht in unserer **deutschen** Schule noch möglich, wenn ihr jetzt von der polnischen Behörde aufgegeben wird, die Erdkundestunden in **polnischer** Sprache zu erteilen? Die Antwort kann nur ein entschiedenes und klares **Nein!** sein. So stehen wir vor einer merkwürdigen Tatsache: Eine behördliche Verfügung hindert den deutschen Lehrer in Polen daran, die Aufgabe zu erfüllen, die ihm vom polnischen Staate (d. h. von dem ministeriellen Lehrprogramm) gestellt wird! „Es ist aber unerläßlich, daß auch der Erdkundeunterricht in der Sprache erteilt wird, die dem Kinde von Gott mitgegeben worden ist."

Grundlage und Ausgangspunkt eines gediegenen erdkundlichen Unterrichtes ist die — Heimat. „Der Kreis des Wissens, durch den der Mensch in seiner Lage gesegnet wird, ist enge, und dieser Kreis fängt nahe um ihn herum, sein Wesen und seine nächsten Verhältnisse an, dehnt sich von da aus und muß bei jeder Ausdehnung sich nach diesem Mittelpunkte aller Segenskraft der Wahrheit richten." Diese Erkenntnis Pestalozzis, des größten Erziehers des Abendlandes, ist heute dem Lehrer in Fleisch und Blut übergegangen. Zwei Vorträge am 19. Juni (im Rahmen der Jahresversammlung des Posener Bezirksvereins) deckten Aufgaben und Wege zu einem bodenständigen heimatkundlichen Unterricht auf. Der Bielitzer Heimatforscher Dr. Ing. Walther Kuhn zeigte, was noch zu tun ist, um die gestaltende deutsche Volkskunde in Polen auszubauen (Sammlung von Gründungsakten deutscher Städte und Dörfer in Polen, Studium der ursprünglichen Siedlungsformen, Sammlung von Sagen, Hausinschriften, Volksliedern, Volksschauspielen usw., Erforschung der Gegenwartslage). Hatte Dr. Kuhn die wissenschaftliche Seite der Frage erörtert, so ließ Albert Breyer-Sompólno (Kongreßpolen) die Tagungsmitglieder einen Blick in seine vorbildliche heimatkundliche Schulwerkstatt tun.

Johnes Buchhandlung-Bromberg hatte für das Tagungsthema eine vielseitige Buchausstellung veranstaltet. Lehrer Gahl-Birnbaum zeigte selbsterfundene neue Lehrmittel, Erdräume im Umriß zu zeichnen. Die Gnesener Paul Gerhardt-Schule (Deutsche Privatschule) ließ Einblicke tun in ihre wetterkundliche Arbeit (Ausstellung von Schülerarbeiten: Wetterkarten, graphische Darstellungen, Windfahne, Hygrometer usw.).

Die Erkenntnis der mannigfachen Aufgaben, die Gegenwart und Umwelt dem deutschen Lehrer in Polen stellen, wurde in ernsten Besprechungen vertieft. Ausbau der pädagogischen Vereinsbüchereien, Zusammenschluß benachbarter Ortsgruppen zur Arbeitsgemeinschaft, Hochhaltung der Deutschen Schulzeitung in Polen, Studium behördlicher Schulverordnungen, Kenntnis des neuen polnischen Vereinsgesetzes, Rechtsschutz, Stand der Lehrbuchfrage u. v. a. wurden in Bericht und Aussprache geklärt.

Tages Arbeit, abends Erholung und Feier im Verein mit den deutschen Bürgern Gnesens!

Der Begrüßungsabend war ein neuzeitlich gestalteter Heimatabend. Waltraut Rhode kündigte in selbstverfaßten geschickten Reimen die Vortragsfolge an. Der Vorsitzende des Gnesener Lehrervereins, Herbert Lück-Klecko, hielt eine humorvolle Begrüßungsansprache. Auch die nun folgenden Darbietungen hatten es „in sich". Franz Gürtlers Posener Schüler-Spielschar brachte **ein Laienspiel von deutscher Treue: „Der Nibelungen Not".**

Ächtung der christlichen Gewerkschaftsführer

Eine Erklärung des Führers der Deutschen Arbeitsfront.

Durch das Conti-Bureau werden folgende Verfügungen des Führers der Deutschen Arbeitsfront bekannt:

Mit der Bildung der Deutschen Arbeitsfront sollte der Vielheit der Arbeitnehmer- und Unternehmerorganisationen gegenübergetreten werden. **Nicht** allein sollte damit der letzte Unterschlupf des Marxismus getroffen werden, sondern es sollte auch die unglückselige Verknüpfung der deutschen Arbeitsmenschen **behoben werden.** Kleinliche und eigensüchtige Subjekte wollen diese große revolutionäre Tat nicht anerkennen und versuchen, mit Nachbildungen und Selbsthilfeorganisationen diese Arbeit zu schwächen. **Es ist der Wille des Führers, daß außer der Deutschen Arbeitsfront keinerlei Organisationen mehr, weder der Arbeitnehmer noch Arbeitgeber, existieren.** Ausgenommen sind der ständische Aufbau und Organisationen, die einzig und allein der Fortbildung im Berufe dienen. **Alle übrigen Vereine, auch sogenannte katholische und evangelische Arbeitervereine, sind als Staatsfeinde zu betrachten, weil sie den großen Aufbau hindern und hemmen. Deshalb gilt ihnen unser Kampf, und es ist höchste Zeit, daß sie verschwinden.**

Der Nationalsozialismus handelt kraft seiner Stärke großmütig, jedoch wird dieses Handeln hier und dort von seinen Gegnern als Schwäche ausgelegt und diese Tat wurde mit Undank und Illoyalität beantwortet. Hierzu kommt, daß sich in verschiedenen Verbänden bezüglich Kassen- und Wirtschaftsangelegenheiten große Korruption herausgestellt hat. Aus dieser Erkenntnis heraus verfüge ich folgendes:

Die Dienststellen der christlichen Gewerkschaften und der Angestelltenverbände sind mit Nationalsozialisten zu besetzen. Die Mitglieder des großen Arbeitskonvents der Deutschen Arbeitsfront: Bernhard Otte, Friedrich Baltrusch, Dr. Theodor Brauer, Franz Behrens, sowie die bisherigen Führer der christlichen Gewerkschaften (Stegerwald, Imbusch u. a.) **werden von mir aus der Deutschen Arbeitsfront ausgeschlossen.** Sie dürfen selbstverständlich keinerlei Amt führen, und es ist hiermit allen Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront **verboten, irgend welche Verhandlungen mit diesen Leuten zu führen.** Hierdurch soll dokumentiert werden, daß jeder, der es wagt, den großen revolutionären Aufbau unserer Nation anzutasten, **für alle Zeit geächtet wird.**

Dr. Robert Ley.

*

Am Sonnabend vormittag um 9 Uhr wurde der Gesamtverband der Christlichen Gewerkschaften durch den Sonderbeauftragten der NSBO Klapper übernommen. Den einzig anwesenden Vorstandsmitgliedern Otte und Kaiser wurde erklärt, daß sie sofort das Haus zu verlassen hätten. Beide haben ohne ein Wort der Gegenrede dem Befehl Folge geleistet. Aus dem Reiche liegen die Meldungen vor, daß in sämtlichen Geschäftsstellen gleichfalls um Schlag 9 Uhr von der NSBO die Besetzung vorgenommen worden ist. Die Eingliederung der Christlichen Gewerkschaften in die Arbeitsfront wird nunmehr in kürzester Zeit erfolgt sein.

*

Verhaftungen von katholischen Geistlichen.

Aus verschiedenen Gegenden West- und Süddeutschlands liegen Meldungen über Verhaftungen von katholischen Geistlichen vor. So wurde in Büderich im Rheinland der katholische Kaplan Dreßler unter dem Verdachte staatsfeindlicher Betätigung verhaftet und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert. In Kaiserslautern wurde im Anschluß an eine Protestkundgebung der Arbeiterschaft der katholische Pfarrer Wagner in Schutzhaft genommen, da er Äußerungen getan habe, die die Kundgebungen mißbilligten. In Hohenecken bei Kaiserslautern wurde der Pfarrer Mann mit zehn anderen Personen, darunter den Redakteuren Bauer und Hartmann vom „Pfälzer Tageblatt", wegen politischer Zersetzungsarbeit verhaftet. Der württembergische Kultusminister hat den Kaplanen Saß in Leutkirch und Veith in Heidenheim, sowie dem Pfarrer Adnaninger in Lauffen die Erteilung von Unterricht in den Schulen untersagt. In Jülich in der Rheinprovinz ist der Diözesentag der katholischen Jugend verboten worden.

Waltraut Rhode und Wilhelm Meßlin ließen in einer Hörfolge 1½ Jahrtausende Gnesener Geschichte lebendig werden. In zwei Reigen zeigte sich der Gnesener Deutsche Turnverein. Willi Damaschke sprach von dem Heimatbekenntnis der Großen (Goethe, Schiller, Mickiewicz, Chopin, Pestalozzi, Bismarck, Ernst Moritz Arndt). Zwei deutsche Heimatdichter in Polen (Karl Herma, Eugen Ehlert) lasen aus ihren Werken vor. Zwischenein sangen die Besucher oder die Gnesener Singgemeinde schöne Volks- und Heimatlieder, die Arnold Helmchen in einem kleinen Singbüchlein zusammengefaßt hatte.

Am nächsten Tage erbaute und erfreute die von Dr. Hans Titze trefflich geleitete „Deutsche Bühne Bromberg" die Lehrergäste und Gnesener deutschen Bürger mit Bruno Franks Lustspiel: „Nina". Auch dieses Stück, das durch seine eigenartige weibliche Doppelrolle berühmt wurde (in Gnesen von Charlotte Damaschke glänzend gespielt), schlägt das Heimat-Thema kräftig an. Es zeigt, wie eine vielgefeierte Filmdiva aus dem Glanz und Trubel der Welt zurückfindet in die Einfachheit der Natur und in das stille, aber kraftgebende Heim der Ehefrau. Spielleiter der ausgezeichneten Aufführung war Kurt von Zawadzky.

An die beiden Arbeitstage schloß sich am 21. Juni ein Ausflug ins liebliche Welnatal nach Mühlberg an. Schon während der Tagung wurde der Dom besichtigt. Domherr Fuhrmann-Posen und Schuldirektor Pfarrer Rauhut-Gnesen waren die trefflichen Führer und kenntnisreichen Deuter.

Wer noch Zeit, Geld und Lust hatte, konnte nach der Gnesener Tagung wohlvorbereitete Fahrten ins weitere Gnesener Land und ins Posener Land unternehmen.

So hatten die Gnesener Deutschen Lehrertage vom Jahre 1933 Sinn und Einheit. Mögen sie den deutschen Lehrern in Polen, die es hierzulande wahrlich nicht leicht haben, Kraft geben zu neuer Arbeit und zum charakterfesten Ausharren.

Ein gigantisches Werk:

Das Auto-Straßennetz für Deutschland.

Berlin, 24. Juni. (Eigene Drahtmeldung). Am Freitag abend fand eine Ministerbesprechung statt, in der Reichsaußenminister Freiherr von Neurath und Reichswirtschaftsminister Hugenberg, sowie Reichsbankpräsident Dr. Schacht über die Londoner Konferenz berichteten.

Anschließend trat das Kabinett zu einer Sitzung zusammen, in der ein Gesetz zur Änderung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums und sodann u. a. ein Gesetz zur Errichtung eines Auto-Straßennetzes angenommen wurden. Dieses Gesetz sieht die Schaffung eines Unternehmens „Reichsautobahn" vor, dessen Verwaltung die Reichsbahn-Gesellschaft übernimmt. Dieser gigantische Straßenbauplan ist auf die persönliche Initiative des Reichskanzlers zurückzuführen und wird der deutschen Verkehrswirtschaft gewaltige neue Impulse geben. Schließlich wurden noch Gesetze über die Vorführung ausländischer Filme und über den Reichsausschuß für Fremdenverkehr beschlossen.

*

Staatssekretär von Bismarck und die Auflösung der Kampfringe.

Das halbamtliche Conti-Bureau meldet aus Berlin:

Die Deutschnationale Pressestelle gibt eine Darstellung über die Vernehmung des Staatssekretärs z. D. von Bismarck, des Reichsführers der verbotenen deutschnationalen Kampfringe, in der sie sich gegen die von amtlicher Seite ausgesprochene Darstellung der Vernehmung des Reichskampfbundführers wendet. Sie behauptet, Staatssekretär von Bismarck habe sich freiwillig in das Geheime Staatspolizeiamt begeben und in seiner Vernehmung darauf hingewiesen, daß jede der Führung bekanntgewordene Aufnahme früherer Kommunisten oder sonstiger Marxisten sofort zum Ausschluß des Belasteten geführt habe und daß daher die Einstellung der Kampfringe nicht nach kommunistischer Seite hin beeinflußt wurde.

Von zuständiger Seite wird demgegenüber darauf hingewiesen, daß sich unter den verhafteten Kampfringführern prominente Kommunisten befunden hätten, so daß in diese Behauptung einiger Zweifel zu setzen sei.

*

„Deutsche Zeitung" verboten!

Amtlich wird mitgeteilt:

Das Geheime Staatspolizeiamt hat die „Deutsche Zeitung" wegen des Artikels „Eine Richtigstellung im Fall Bismarck" in der Morgenausgabe Nr. 145 A vom Freitag, dem 23. Juni 1933, bis 30. Juni einschließlich verboten.

Das Verbot wurde jedoch am Sonnabend, dem 24. d. Mts. bereits wieder aufgehoben.

*

„Der Reichsbote" verboten!

Das Geheime Staatspolizeiamt hat auf Grund des § 9 Abs. 1 Ziffer 5 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze des deutschen Volkes vom 4. Februar 1933 die in Berlin erscheinende Tageszeitung „Der Reichsbote" mit sofortiger Wirkung bis zum 5. Juli 1933 einschließlich verboten.

In der Begründung wird angeführt: Der „Reichsbote" brachte in seiner Ausgabe Nr. 140 vom 18. Juni 1933 auf der ersten Seite einen Artikel mit der Überschrift: „Kreuzzug des Geistes", der die Behandlung der Judenfrage unter der nationalen Regierung kritisiert. In diesem Artikel liegt eine böswillige Verächtlichmachung der Reichsregierung vor.

*

Der „Bayerische Kurier" verboten.

Die Polizeidirektion München hat auf Anordnung des Staatsministers Hermann Esser den „Bayerischen Kurier", das Münchener Blatt der Bayerischen Volkspartei, auf acht Tage verboten. Die Zeitung hat die Meldung über die Maßnahmen der Reichsregierung gegen die deutschnationalen Kampfstaffeln mit einer Überschrift in Anführungszeichen versehen, die als eine Lächerlichmachung der Maßnahmen der Reichsregierung angesehen wird. Außerdem hat das Blatt eine Reihe von Nachrichten über notwendige Festnahmen und Schutzmaßnahmen veröffentlicht in einer Art der Aufmachung, die die Absicht einer Provokation verrät.

*

Stadtrat Steinhoff legt sein Amt nieder.

Der kommissarische Bürgermeister des Bezirksamtes Berlin Mitte, Stadtrat Steinhoff, ein führendes Mitglied der Deutschnationalen Front, hat Staatskommissar Dr. Lippert mitgeteilt, daß er sein Amt niederlege. Er werde seine Dienstgeschäfte erst dann wieder aufnehmen, wenn er in sein Amt ausdrücklich noch einmal wieder eingesetzt werde. Dr. Lippert hat diesen Wunsch Stadtrats Steinhoff ohne eigene Entscheidung an das Oberpräsidium weitergeleitet. Allem Anschein nach hat Stadtrat Steinhoff diesen Schritt aus Anlaß des Vorgehens gegen den Kampfring der Deutschnationalen Front getan.

*

Deutschnationale Front Oldenburg löst sich auf.

Der Landesführer Oldenburg der Deutschnationalen Front, Landtagsabgeordneter Bunnemann, hat folgende Anordnung getroffen: „Hiermit löse ich den Landesverband Oldenburg der Deutschnationalen Front mit seinen Unterorganisationen auf. Gleichzeitig entbinde ich alle bisherigen Mitglieder von ihren der Partei gegenüber eingegangenen Verpflichtungen.

*

Der Kommunist Kersing war kein Mitglied des Deutschnationalen Kampfringes.

Nach Mitteilung der deutschnationalen Pressestelle hat der bei den Vorgängen in Frankfurt a. d. O. erschossene Kommunist Kersing dem Deutschnationalen Kampfring nicht angehört. Die Deutschnationale Pressestelle erklärt, Kersing habe sich widerrechtlich durch einen Wirtschaftseingang in die geschlossene deutschnationale Mitgliederversammlung eingeschlichen, er sei niemals Mitglied des Kampfrings oder der Deutschnationalen **Front gewesen.**

Eine Erklärung Hugenbergs.

Reichsminister Dr. Hugenberg veröffentlicht folgende Erklärung:

„**Es kommen in diesen Tagen von den Freunden im Lande so viele Anfragen an mich, daß es mir unmöglich ist, sie im einzelnen zu beantworten.** Daher bitte ich, noch kurze Zeit Geduld zu haben. Wenn es sich um Entscheidungen handelt, die von schwerster Bedeutung für Volk und Land sein können, ist Übereilung am wenigsten angebracht. Ich bin gewiß: Niemand wird in diesen Tagen an der Überzeugung [illegible]re werden, daß zwischen unseren Freunden im Lande und mir unzerreißbare Bande bestehen."

Eberts Sohn verhaftet.

Wie die Telegraphen-Union erfährt, sind der frühere Oberbürgermeister von Brandenburg, der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Paul Schiller, und der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Friedrich Ebert, der Sohn des früheren Reichspräsidenten Ebert, der zuletzt Chefredakteur der sozialdemokratischen „Brandenburger Zeitung" war, in Schutzhaft genommen worden. Ferner ist in Berlin das Buchdruckerhaus der SPD. durchsucht und allerlei Material beschlagnahmt worden.

*

„Eine Revolution wird nicht mit Rosenwasser gemacht."

Aus einem Brief des Arbeiterdichters Max Barthel an einen deutschen Schriftsteller im Ausland:

„Wir wissen, daß eine Revolution nicht mit Rosenwasser gemacht wird, und daß sie sich ihre eigenen Gesetze schreibt . . . Die Nationalsozialisten eroberten die Macht, sie gebrauchen die Macht, und darin unterscheiden sie sich wesentlich von unseren gemeinsamen Freunden, die mit der Macht nichts anzufangen wußten... Die über die Grenze gegangen sind, haben das Recht verwirkt, über Deutschland zu reden und zu schreiben. Sie sind viel zu schnell über die Grenze gegangen, den meisten wäre kein Haar gekrümmt worden, wie ihren Kameraden kein Haar gekrümmt wurde, die hier geblieben sind. Natürlich gibt es Konzentrationslager, aber, siehe oben: eine Revolution wird nicht mit Rosenwasser gemacht."

Kleine Rundschau.

Explosion in einem spanischen Pulvermagazin.

Madrid, 24. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) In Manilla ereignete sich in einem Pulvermagazin eine schwere Explosion. Zwei Soldaten wurden getötet und sechs verletzt. Der Schaden ist sehr groß.

Erdbeben auf Sumatra.

Amsterdam, 26. Juni. (Eigene Drahtmeldung). Sumatra ist am Sonntag von einem Erdbeben heimgesucht worden. Nach bisherigen Meldungen soll die Katastrophe 67 Todesopfer gefordert haben.

Schweres Segelflugzeug-Unglück.

Mainz, 26. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Zu einem schweren Segelflugzeug-Unglück kam es in der Nähe von Mainz. Die Segelflieger benutzten Autos zum Hochschnellen der Flugzeuge. Als ein Segelflugzeug bereits in der Luft war, löste sich das Halteseil nicht und das Flugzeug wurde von dem Auto senkrecht aus 30 Meter Höhe in die Tiefe gerissen. Die beiden Insassen wurden schwer verletzt. Einer derselben starb nach kurzer Zeit im Krankenhaus.

Japanische Siedlungspläne in der Mandschurei.

Die Japanische Regierung hat einen Plan für die Ansiedlung von 500 000 japanischen Bauern und Arbeitern innerhalb der nächsten zehn Jahre ausgearbeitet, mit dessen Durchführung sofort begonnen wird. In ganz Japan wird eine großzügige Propaganda für die Auswanderung nach der Mandschurei eingeleitet. Zur Finanzierung der Ansiedlung wird eine Gesellschaft mit einem Kapital von 40 Millionen Yen gegründet.

Rundfunk-Programm.

Mittwoch, den 28. Juni.

Königswusterhausen.
06.20: Konzert. 09.35: Fröhlicher Kindergarten. 10.10: Schulfunk: „Kolberg 1807". Ein Hörbild von Hans Kyser. 11.30: Zeitfunk. 12.00 ca.: Volkstümliches Orchesterkonzert (Schallplatten). 14.00: Schallplattenkonzert. 14.45: Kinderstunde. 15.45: Ernst Wiechert: Der Mann im Osten. 16.00: Von Hamburg: Konzert. 17.00: Leben und Sterben in der braunen Armee. Bilder aus den nationalsozialistischen Romanen von W. Glaser, Peter Hagen und K. A. Schenzinger. 17.30: Musik unserer Zeit: Werke von Conrad Ansorge. 18.00: Das Gedicht. 18.05: Stille Stunde. Ansprache: Wehrkreispfarrer Müller. An der Orgel: Hans Georg Görner. 18.35: Viertelstunde Funktechnik. 18.50: Wetter. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Mühlacker: **Orchesterkonzert.** 20.00: **„Hitler und Chamberlain"**, eine Stunde des Gedenkens und der Erbauung (Sigurd Oehme). 20.30: **Steiermark und Kärntner Land.** Ein österreichischer Volksabend. 22.00: Nachrichten, Sport. 22.45: Seewetterbericht. 23.00—24.00: Von Königsberg: Nachtkonzert.

Breslau-Gleiwitz.
06.20: Von Leipzig: Konzert. 09.10—09.40: Schulfunk. 11.45: Für die Landwirtschaft. 12.00: Konzert. 14.45: Aus dem Dom: Feierliche Vesper zu Peter-Paul. 15.30: Klavierkonzert. 16.20: Deutscher Frühling. 17.10: Landwirtschaftlicher Preisbericht. Anschl.: Die fröhliche Sommerzeit. 17.35: Arthur Richter: **Das Deutschtum in Polen.** 18.00: Der 28. Juni, ein Schicksalstag des deutschen Volkes. Geh. Reg.-Rat Univ.-Prof. Dr. Hans Helfritz: Serajewo-Versailles. 18.25: Streichquartett. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Mühlacker: **Orchesterkonzert.** 20.00: Aus der Salvatorkirche: **Orgelkonzert.** Gotthold Richter, Orgel; Bruno Jagielski, Tenor; Franz Schätzer, Violine. 21.10: **Vom Schicksal der Wolgadeutschen.** Ihre Lieder und Leiden. 22.40: Die Oder entlang. 23.00—24.00: Nachtmusik.

Königsberg-Danzig.
06.20—08.00: Schallplatten. 11.05: Kleintierfunk. 11.30: Von Leipzig: Konzert. 13.05: Unterhaltungskonzert. 15.20: Praktische Winke und Erfahrungsaustausch — von einer Hausfrau. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Elternstunde. 16.25: Orchesterkonzert. 17.45: Zeitschriftenschau. 18.25: Ostpreußische Komponisten. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Mühlacker: **Orchesterkonzert.** 20.05: Gedanken zum neuen Staat. 20.30: Von Berlin: **Sinfonie-Konzert.** 22.00: Nachrichten, Sport. Anschl. bis 24.00: Abendkonzert.

Leipzig.
06.20: Konzert. 10.10: Schulfunk. 12.00: Konzert. 16.00: Konzert. 18.00: Niemals vergessen —immer daran denken! 18.20: Chorkonzert. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Mühlacker: **Orchesterkonzert.** 20.35: Von Berlin: **Orchesterkonzert.**

Warschau.
12.05—13.00: Schallplatten. 14.55: Schallplatten. 16.00: Populäres Konzert. 17.15: Solistenkonzert. 18.35: Kammermusik. 21.10: **Klaviervortrag.** Jos. Turczynski. 22.20: Schallplatten. 22.40: Tanzmusik.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Salzwirtschaft Polens.

Die vom Staatlichen Salzmonopol der Öffentlichkeit unterbreiteten statistischen Angaben spiegeln die Lage der Salzwirtschaft für das Jahr 1932 wider. Polen produziert alle bekannten Salzarten mit Ausnahme von Hüttensalz und zwar:

1. Luxussalz „Vacuum" (Tischsalz) mit 99,7 % NaCl. Gehalt;
2. gewöhnliches Sudsalz (warzenka panwiowa) mit einem 99 % NaCl. Gehalt;
3. Steinsalz mit 98 % NaCl. Gehalt.

Das Steinsalz wird in 2 Bergwerken in Wieliczka und Bochnia (Wojewodschaft Krakau) und in der Grube Wapno (Wojewodschaft Posen) gewonnen. Unter den Bergwerken und Salinen sind zu unterscheiden:

1. staatliche Salinen und Salzbergwerke, deren Verwaltung in der Hand des Ministeriums für Handel und Industrie konzentriert ist;
2. staatliche Salinen unter anderer Verwaltung und
3. private Salinen und Bergwerke.

Während die Salzgewinnung Polens bis zu dem Jahre 1929 einen Aufstieg der Produktionsziffern aufwies, läßt sich seit 1930/1931 eine rückläufige Tendenz beobachten. Gegenüber 1931 zeigte die Salzgewinnung Polens im Jahre 1932 eine Minderung um 72 320 To. oder um 12,9 %. Unter den Salinen und Bergwerken der ersten Gruppe (Salinen und Bergwerke unter der Verwaltung des Salzmonopols) erlitten die Salinen Kleinpolens im Jahre 1932 im Verhältnis zu 1931 eine Senkung der Produktion von 272 569 To. auf 235 563 To., die Salzsiederei in Inowrocław dagegen erfuhr eine geringe Aufholung der Salzgewinnung, nämlich von 53 267 To. auf 53 735 To. Die Minderung der Erzeugung erstreckt sich in erster Reihe auf die Bergwerke in Wieliczka (von 152 402 To. auf 125 942 To.) in Bochnia (von 46 078 To. auf 36 800 To.) und auf die Salzsiedereien in Wieliczka (von 46 168 To. auf 43 284 To.) in Kosow (von 4 378 To. auf 3 395 To.) und Drohobycz (von 6 845 To. auf 6 799 To.). Die Salzerstellung in den anderen Siedereien läßt ein geringes Anwachsen erkennen, und zwar in Lack von 4 880 To. auf 7 219 To., in Bolechow von 4 569 unerheblich, und zwar von 1 560 To. auf 6 152 To.

Die Salzproduktion in den Salinen der sogen. zweiten Gruppe (Salinen unter anderer Verwaltung) sank im Jahre 1932 gegenüber 1931 um 694 To. oder um 5,3 %, darunter die Salzgewinnung in Strebnik von 6 115 To. auf 1 574 To., in Ciechocinek von 5 539 To. auf 4 794 To. Die Salzerstellung in Lancyn stieg dagegen nicht unerheblich, und zwar von 1 560 To. auf 6 152 To.

Eine nicht unwesentliche Schrumpfung der Salzgewinnung läßt sich auch bei der dritten Gruppe der Salzbergwerke (private Salinen und Bergwerke) feststellen, nämlich um 35 088 To. oder um 15,8 %. Im einzelnen sank die Produktion in Wapno von 100 846 To. auf 82 151 To., in Solno' von 63 363 To. auf 51 664 To., in Barycz bei Wieliczka von 57 653 To. auf 53 008 To.

Die Produktionsminderung erstreckt sich auf fast alle in Polen erzeugten Salzarten und Salzsorten. Die Produktion von Steinsalz sank von 1931 zu 1932 von 299 376 To. auf 244 894 To., oder um 18,2 %, an Siedesalz von 140 570 To. auf 139 076 To. oder um 1,1 %, und an Salz in der Gestalt von Sole von 121 016 To. auf 104 672 To. (13,5 %). Die Gewinnung von Speisesalz sank von 376 647 To. auf 315 947 To. (15,6 %), von Industriesalz von 164 018 To. auf 153 042 To. (6,5 %), von Viehsalz von 19 820 To. auf 19 222 To. (3 %). Im Zusammenhang mit der Minderung der Produktion steht die Schrumpfung des Verbrauchs (Binnenkonsum und Export). Der Absatz auf den inländischen Märkten und die Ausfuhr gestalteten sich in den letzten 3 Jahren wie folgt:

	1930	1931	1932
		in Tonnen	
Binnenabsatz	498 701	494 860	445 856
Export	37 080	70 185	34 550
zusammen	535 781	565 045	480 406

Als Aufnahmeländer kommen neben der Tschechoslowakei und Bulgarien hauptsächlich die Baltischen Staaten in Betracht. Im Jahre 1931 gelang es der polnischen Salzindustrie ferner, vorübergehend in Jugoslawien Fuß zu fassen, doch hörte der Export nach diesem Lande in der Folge auch fast gänzlich auf. Ausgeführt wird in erster Linie Speisesalz, in geringeren Mengen Industrie- und Viehsalz.

Die Gründe für das übergreifen der Krise auf die Salzwirtschaft sind in erster Linie in der allgemeinen wirtschaftlichen Stagnation zu suchen. Doch ist auch die Struktur dieses Wirtschaftszweiges in Polen zum Teil für das Darniederliegen der Salzwirtschaft verantwortlich zu machen. Einer Ausdehnung der Produktion und des Verbrauchs an Industrie- und Viehsalz steht vor allem der zu hohe Preis und die mangelnde Erkenntnis vor allem der kleineren und mittleren Landwirte über den Nutzen bei Verfütterung von Viehsalz entgegen. Der Verbrauch von Viehsalz für Fütterungszwecke in der Landwirtschaft beträgt ca. 28 000 To., während nach Schätzung von sachverständiger Seite der Bedarf ca. 229 000 To. betragen kann. Die Versuche, die mit der Verfütterung von Viehsalz in Muzylow gemacht wurden, zeigen, daß Kälber, deren Futter eine entsprechende Salzzugabe bekam, innerhalb von 4 Monaten ca. 108 Kilogramm an Gewicht zunahmen, während Kälber, die mit wenig oder ganz salzlosem Futter gefüttert wurden, nur eine Gewichtszunahme von 99 Kilogramm in derselben Frist aufwiesen. Die Ausgaben für Salz bezifferten sich für die 4 Monate pro Kalb auf 7 Groschen. Demgegenüber stand ein Gewinn pro Kalb von 1,80 Złoty.

Die Senkung des Verbrauchs an Viehsalz ist umso erstaunlicher, als der Staat bei der Verwendung von Viehsalz in den Baconfabriken Bonifikationen gewährt, deren Summe sich im Jahre 1932 auf 894 614 Złoty bezifferte. Geschickte Propaganda unter der Bauernschaft und kaufmännische Initiative könnten den Verbrauch an Viehsalz anregen und so die Rentabilität der Salzwirtschaft steigern. Der Rückgang des Verbrauchs im Inlande und des Exports schafft eine Discrepanz zwischen der Leistungsfähigkeit der Salinen und der Absatzmöglichkeit, und mindert so die Rentabilität der Salzwirtschaft. Wie bereits öfter in der Presse hervorgehoben wurde, wird die Rentabilität der Salzwirtschaft in Polen ferner durch die starre staatliche Verwaltung des Monopols beeinträchtigt. Bereits die Enquete vom April 1927 deckt insbesondere auf dem Gebiete des Vertriebes viele Mängel auf. Die Konzessionen wurden oft an ungeeignete Personen erteilt. Die Konzessionäre rekrutierten sich zu 60 % aus Invaliden.

Obwohl die Salinen genügend Salz produzierten, trat häufig ein Mangel an Salz auf, weil der Kleinhandel den Bedarf nicht übersah und in der Lagerhaltung versagte. In der zurzeit allzu straff zentralistischen Zusammenfassung der Verwaltung liegt eine Hauptschwäche des jetzigen Systems. Dieses System bringt es mit sich, daß Rücksichten, die der Rentabilität geschuldet werden, hinter nationalen, sozialen und anderen Interessen zurücktreten. Im Zeichen der allgemeinen wirtschaftlichen Depression muß das starre Monopolsystem, zumal angesichts seiner Belastung mit außerwirtschaftlichen Schwierigkeiten bestimmter nationaler und sozialer Interessen des Staates, sowohl die Rentabilität der produzierenden Betriebe, wie diejenige der Wirtschaftsbetriebe, die auf Salz als Rohstoff angewiesen sind, unterdrücken, als auch die Erzielung der für den Staat vorgesehenen Einnahmen ins Ungewisse stellen. Nur eine Reform des Salzmonopols auf rein kaufmännischer Grundlage nach dem Grundsatz „großer Umsatz, kleiner Nutzen" kann den notwendigen Wandel schaffen. **Dr. Cr.**

Firmennachrichten.

v. **Culm** (Chełmno). In der Angelegenheit des Zahlungsaufschubs der Firma Walter Smolinske, Inhaber Kurt Smolinske in Culm, Markt, Zusatztermin zur Prüfung der Wechselforderungen am 11. Juli 1933, 9 Uhr, im Burggericht, Zimmer 16.

v. **Soldau** (Działdowo). Zwangsversteigerung des in Soldau belegenen und im Grundbuch Soldau, Blatt 575, 622, 741, 851, 887 und 974, auf den Namen des Landwirts Antoni Leliwa in Soldau eingetragenen Grundstücks am 25. August 1933, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 25.

Die Entwicklung des Zinnmarktes.

Dr. Cr. Seit einigen Monaten zeigt sich auf den verschiedenen Märkten der Nichteisenmetalle eine auffällige Bewegung, die im großen Umfange als eine Auswirkung der Dollarentwertung aufzufassen ist, da sie an sich weder in der Entwicklung der Rohstoffvorräte noch in den Absatzverhältnissen eine genügende Erklärung finden würde. Besonders auffallend ist die Marktfestigkeit des Zinns gewesen, und hinsichtlich dieses Metalls ist allerdings zuzugeben, daß es bereits bisher in hohem Grade gelungen ist, die Ursache des Preisniedergangs durch zielbewußte Einschränkung der Produktion und Hortung der Vorräte zu beseitigen, so daß führende Spezialisten des Zinngeschäfts bereits für Jannuar 1934 eine deutliche Wendung zum Besseren hinsichtlich des Verhältnisses zwischen Absatz und Erzeugung erwarten.

Bekanntlich ist unter den europäischen Ländern seit uralten Zeiten Großbritannien das klassische Land der Zinngewinnung und bis auf die Gegenwart das einzige europäische Land, das sich mit den großen überseeischen Produktionsländern einigermaßen vergleichen läßt.

Das Zinn-Erz wird im übrigen hauptsächlich in Hinter-Asien gewonnen, insbesondere in den malayischen Staaten und Niederländisch-Indien, nebst Siam, die von der Zinnerzgewinnung der Erde mehr als die Hälfte aufbringen. Für das Jahr 1931 wurde der Zinn-Inhalt der auf der ganzen Erde geförderten Zinnerze auf insgesamt 150 000 metrische To. geschätzt; davon fielen auf die malayischen Staaten 53 000 Tonnen, auf Niederländisch-Indien 28 000 Tonnen, auf Siam 12 000 Tonnen. Ein zweites wichtiges Zinngebiet ist Bolivien, das im Jahre 1931 — 31 000 Tonnen lieferte.

Die Verarbeitung des Zinnerzes vollzieht sich nur z. T. in den Ländern der Erzgewinnung und größerenteils in den Ländern, welche zugleich auch für den Zinnverbrauch besonders in Betracht kommen. Ein Teil der Zinnhütten außerhalb der Produktionsländer beschäftigt sich allerdings hauptsächlich mit der Gewinnung von Neu-Zinn aus Altmetallen und Rückständen. Hier spielen die deutschen Zinnhütten neben den englischen und denen der Vereinigten Staaten von Amerika eine gewisse Rolle, wenn sie auch in keiner Weise ausschlaggebend sind. Führend ist in der Zinnverhüttung der große englische Zinnhütten-Konzern Consolidated Tin Smelters Ltd., London. Dieser Konzern besitzt einerseits Werke in England, andererseits solche in Penang (Hinterindien). Daneben gibt es in Hinterindien eine selbständige große Hütte, die Straits Trading Co., Singapore. Die letzteren Werke verarbeiten neben Erzen aus Hinterindien auch solche aus Südafrika, Japan usw. Ein Teil der hinterindischen Erze geht nach Holland und wird hier in der Hütte der Holländischen Metallurgischen Bedrijven, Arnhem, verarbeitet. Diese holländische Unternehmung versucht darüber hinaus, die gesamten Zinnerze aus Holländisch-Indien an sich zu ziehen. Die englischen Hütten verarbeiten neben der einheimischen Erzproduktion die Erze aus Bolivien und Nigerien. Hierdurch wird die starke Beteiligung Großbritanniens in der Zinnerzeugung der Erde ebenso erklärlich wie auf der anderen Seite die Versuche, die z. B. in China und Japan unternommen werden, dort eine nationale Zinnverhüttung zu schaffen und schließlich die Bemühungen Hollands, sich eine selbständige Stellung auf dem Zinnmarkt zu erkämpfen. Ungefähr die Hälfte der internationalen Zinngewinnung vollzieht sich also etwa in Hinterindien, d. h. in der Nähe der Erzgewinnung; die andere Hälfte verteilt sich auf alle übrigen Länder, wobei jedoch ein weiteres Viertel der Gesamterzeugung wiederum auf England fällt.

Im Juli 1932 fand auf Grund einer Vereinigung aller wesentlichen in der Zinnerzeugung interessierten Wirtschaftsgruppen eine Kontingentierung der Zinnausfuhr statt, in dem das sogen. Byrne-Schema in Krat trat. In den Monaten Juli und August 1932 sollte hiernach der Export überhaupt ruhen, in der Zeit vom 1. 9. 1932 bis 30. 4. 1933 eine erhebliche Einschränkung erfahren, die vom 1. 7. 1933 bis Ende des Jahres noch weiter verschärft werden soll, indem in dieser Zeit der monatliche Export nochmals um 1000 Tonnen vermindert wird.

Die vor kurzem in London durch Mr. Howeson gegebenen Ziffern über die Auswirkung des Byrne-Schemas zeigen, daß es im großen und ganzen gelungen ist, die Quoteneinschränkung durchzuführen. In der ganzen Zeit von immerhin 8 Monaten hat die Gesamtüberschreitung der Ausfuhrquote nur 1844 Tonnen betragen, d. h. nicht einmal 1/3 der festgelegten Monatsquote von 5692 Tonnen. Ende April waren noch ungefähr 50 000 Tonnen Zinnvorräte vorhanden, also etwa das Produktionsergebnis von 4 Monaten, von denen 21 000 Tonnen durch den internationalen Pool festgelegt waren. Der am 1. Juli in Kraft tretende verstärkte Einschränkungsplan bedeutet eine Verminderung der Vorräte, unter der Voraussetzung des gleichen Verbrauchs um weitere 15 000 Tonnen bis zum Ende des Jahres, wobei man glaubt, annehmen zu dürfen, daß die Maßnahmen der Außenseiter an dieser Entwicklung nicht allzu viel ändern können. Damit aber würde man bereits zu einem Zustand gekommen sein, der eine schrittweise Erhöhung der Exportquote zuläßt und sogar erwünscht macht, um eine Verknappung der Zinnvorräte zu verhindern und dadurch unerwünschte Preisschwankungen oder ein Ausweichen des Verbrauchs hintanzuhalten.

Eine besondere Frage für die Zinnmärkte ist die von seiten der Verbraucher sich geltend machende verschiedenartige Bewertung des Straits-Zinns gegenüber dem speziell in England erzeugten Zinn. Die maßgebenden englischen Persönlichkeiten glauben, daß ein sachlicher Grund für die bestehende Höherbewertung des Straits-Zinns nicht vorläge, da auch dieses in Wirklichkeit eine Kombination aus Erzen verschiedener Herkunft darstellt und daß die Marktpolitik der Zinnkonzerne darauf gerichtet werden müsse, die Frage der Provenienz des Zinns als eine solche minderer Ordnung zu behandeln. Es ist nur natürlich, daß die hinterindischen Zinnerzeuger diese Auffassung bekämpfen, von der sie nicht nur mit Rücksicht auf ihren Standort stark profitieren. Da jedoch die englische Gruppe trotz der günstigen Preisgestaltung für Straits-Zinn in erster Linie bestrebt ist, englisches Zinn zu verkaufen und ihr eigenes Straits-Zinn in starkem Umfange hortet, so steht die praktische Verkaufspolitik der Engländer zu ihren theoretischen Darlegungen in einem unverkennbaren Widerspruch. Auf alle Fälle scheint der Zinnmarkt bereits heute soweit in seiner Gesundung fortgeschritten zu sein, daß hier eher als bei den übrigen Nichteisen-Metallen mit einer Befestigung der Tendenz zu rechnen ist und daher die Vorratswirtschaft der Zinnverbraucher veranlaßt ist. für eine stärkere Eindeckung zu sorgen, als dies noch vor wenigen Monaten notwendig erschien.

Mit der Frage der Einrichtung einer Freihafenzone in Gdingen beschäftigt sich das Warschauer Wirtschaftsblatt „Gazeta handlowa". Das Blatt glaubt, daß durch die Freihafenzone Gdingen, das schon jetzt „der Haupthafen der Ostsee" sei, noch an Bedeutung gewinnen werde. Vor allen Dingen erwarte man von dieser Einrichtung die Heranziehung von Auslandskapital für den Gdinger Hafen. Die Erleichterungen, die dem Auslandshandel in der Gdinger Freihafenzone gegeben würden, seien weitgehender als die von Kopenhagen. Das Gebiet der Freihafenzone werde 50 000 qm umfassen. Außer einem großen Lagerhaus, das sich bereits dort befindet, seien jetzt gebaut ein Spezialmagazin für Baumwolle und drei Stückgutmagazine. Die ausländischen Firmen brauchen zur Niederlassung in der Freihafenzone eine Konzession der polnischen Behörden. Ein- und Ausfuhr von Waren in der Zone ist vollkommen zollfrei, eine Ausnahme bilden nur die Artikel der polnischen Monopolwirtschaft. Außerdem gelten im allgemeinen Veterinär- und Sanitätsvorschriften. Die Freihafenzone soll eröffnet werden im Laufe des Monats Juli. Die Hauptländer, die sich für die Freihafenzone interessieren, sind der „Gazeta Handlowa" zufolge die Tschechoslowakei, Rumänien und Ungarn.

Neue polnische Schiffahrtspläne. Der staatliche Schiffahrtskonzern, der neben der eigentlichen Staatsschiffahrt die Polnische Transatlantische Dampfschiffahrts-A.-G. und die Polnisch-Britische Dampfschiffahrts-A.-G., die eine unter dänischer und die andere unter britischer Beteiligung umfaßt, hat jetzt die Vorarbeiten für eine bedeutende Vergrößerung seiner Flotte aufgenommen, wofür allerdings die Mittel noch nicht vorhanden sein dürften. Es handelt sich zunächst um die schon seit 2 Jahren geplante Reorganisation der Polnischen Amerika-Linie, deren Dampfer jetzt so restlos veraltet sind, daß sie für den Wettbewerb gegenüber anderen Linien nicht mehr in Frage kommen. Von diesen 4 Schiffen sind das älteste 23 und das jüngste 18 Jahre alt, während das 4. schon vor längerer Zeit verkauft ist. Man will nun statt dessen zwei Schnellampfer von 20 Knoten kaufen, welche mindestens 14 000 To. statt der etwa 7000 To. der alten Dampfer groß sein sollen, um den skandinavischen Schnelldampfern zu entsprechen, die sich bei der Beförderung osteuropäischer Auswanderer am stärksten bemerkbar machen. Ferner aber sollen für die anderen beiden Reedereien, die erst 1932 je zwei erstklassige Frachtdampferneubauten aus Dänemark in Dienst stellten, weitere Neubauten noch in diesem Jahr bestellt werden. Für die Staatsflotte sollen für deren neuerdings stark ausgebaute Linie nach Holland zwei Schiffe von je nahe an 2000 To gebaut werden, während für die England-Linie ein Dampfer von etwa 1400 To. vorgesehen ist. Alle diese Erweiterungspläne sind allerdings wieder nur mit Staatsmitteln durchzuführen, da von englischer Seite höchstens eine kleine Beteiligung in Frage kommt, während die dänische Teilhaberin der Amerika-Linie sich sehr zurückhaltend zeigt. Für die Amerikalinie wird auch der Neubau von zwei Schiffen von je 20 000 To. für 800 Fahrgäste erörtert.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 26. Juni auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

Der Złoty am 24. Juni. Danzig: Ueberweisung 57.48—57.59, Berlin: Ueberweisung 47.30—47,70. Wien: Ueberweisung 78,85, Prag: Ueberweisung 381,00. Zürich: Ueberweisung 58,05, London: Ueberweisung 30,31.

Warschauer Börse vom 24. Juni. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,65. 124,96 — 124.34. Belgrad —. Budapest —. Bukarest —. Danzig —. Helsingfors —. Spanien —. Holland *). 358,85 — 357,05, Japan —. Konstantinopel —. Kopenhagen —. London 30,32, 30,47 — 30,17. Newyork 7,19 7.23 — 7.15. Oslo —. Paris 35,10, 35,19 — 35,01, Prag 26,55. 26,61 — 26,49. Riga —. Sofia —, Stockholm —. Schweiz 172.15, 172,58 — 171,72, Tallin —. Wien —, Italien 46,85, 47,08 — 46,62.

*) Holland Umsätze 358,00—357,95.
Freihandelskurs der Reichsmark 211,75.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 24. Juni Geld	Brief	In Reichsmark 23. Juni Geld	Brief
2.5 %	1 Amerika	3,397	3.403	3.397	3.403
2 %	1 England	14.32	14.36	14.325	14.365
.5 %	100 Holland	169.33	169.67	169.88	170.22
9 %	1 Argentinien	0.928	0.932	0.928	0.932
4 %	100 Norwegen	71.93	72.07	72.18	72.32
4 %	100 Dänemark	63.84	63.96	63.89	64.01
5.5 %	100 Island	64.69	64.81	64.69	64.81
3.5 %	100 Schweden	73.68	73.82	73.73	73.87
3.5 %	100 Belgien	58.94	59.06	58.99	59.11
4 %	100 Italien	22.15	22.19	22.14	22.18
2.2 %	100 Frankreich	16.60	16.64	16.61	16.65
2 %	100 Schweiz	81.32	81.48	81.42	81.58
6.5 %	100 Spanien	35.31	35.39	35.56	35.64
—	1 Brasilien	0.229	0.231	0.229	0.231
5.84 %	1 Japan	0.894	0.896	0.894	0.896
—	1 Kanada	3.062	3.068	3.027	3.078
—	1 Uruguay	1.449	1.451	1.448	1.452
4.5 %	100 Tschechoslowak.	12.54	12.56	12.54	12.56
6.5 %	100 Finnland	6.334	6.346	6.334	6.346
5.5 %	100 Estland	110.39	110.61	110.39	110.61
6 %	100 Lettland	73.18	73.32	73.18	73.32
6.5 %	100 Portugal	13.03	13.05	13.04	13.06
7.5 %	100 Bulgarien	3,047	3,053	3,047	3,053
7.5 %	100 Jugoslawien	5.195	5.205	5.195	5.205
6 %	100 Oesterreich	46.95	47.05	46.95	47.05
6 %	100 Ungarn	—.—	—.—	—.—	—.—
3 %	100 Danzig	82.32	82.48	82.37	82.53
9 %	1 Türkei	2,038	2,042	2,038	2,042
11 %	100 Griechenland	2.438	2.442	2.438	2.442
—	1 Kairo	14.70	14.74	14.705	14.745
7 %	100 Rumänien	2.488	2.492	2.448	2.452
—	Warschau	47.30	47.70	47.30	47.70

Züricher Börse vom 24. Juni. (Amtlich.) Warschau 58,05, Paris 20,38, London 17,60, Newyork 4,17½, Brüssel 72,37½, Italien 27,20, Spanien 43,75, Amsterdam 207⅜, Berlin 122,95, Stockholm 90,50, Oslo 88,60, Kopenhagen 78,50, Sofia —,—, Prag 15,40, Belgrad 7,00, Athen 2,95, Konstanttinopel 2,50, Bukarest —, Helsingfors —, Buenos Aires —, Japan —.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 7,10 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 30,05 Zł., 100 Schweizer Franken 171,47 Zł., 100 franz. Franken 34,96 Zł. 100 deutsche Mark 205,00 Zł., 100 Danziger Gulden 173,17 Zł., tschech. Krone —,— Zł., österr. Schilling —,— Zł., holländischer Gulden 356,55 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 24. Juni. Es notierten: 5proz. Staatliche Konvert.-Anleihe 43 G., 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 31 B., 8proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Posener Landschaft 36,25 G., 6proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 6 B., 3proz. Bauanleihe (Serie 1) 37 G. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 24. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty

Richtpreise:

Weizen	36.00—37.00	Raps	—.—
Roggen	18.75—19.00	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Mahlgerste 64—66 kg	15.00—15.50	Senf	52.00—58.00
Mahlgerste 68—69 kg	15.50—16.25	Blauer Mohn	—.—
Braugerste	—.—	Weizen- u. Roggenstroh, lose	—.—
Hafer	13.25—13.75	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	—.—
Roggenmehl (65%)	29.00—30.00	Hafer- und Gerstenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	54.50—56.50	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	—.—
Weizenkleie	10.00—11.00	Heu, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	11.25—12.25	Heu, gepreßt	—.—
Roggenkleie	11.75—12.50	Netzeheu, lose	—.—
Wicken	11.50—12.50	Netzeheu, gepreßt	—.—
Peluschken	11.00—12.00	Sonnenblumentuchen 46—48%	—.—
Viktoriaerbsen	24.00—26.00		
Rübsen	—.—		
Blaue Lupinen	6.00—7.00		
Gelbe Lupinen	8.00—9.00		
Serradella	—.—		
Speisekartoffeln	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen Roggen 245 to. Weizen 135 to, Gerste 15 to, Roggenkleie 32,5 to, Weizenkleie 7,5 to, Blaulupinen 15 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Roggen- und Weizenmehl fest, für Gerste und Hafer ruhig.

Danziger Getreidebörse vom 24. Juni. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd., 22,25, Weizen, 125 Pfd., 21,75, Roggen 12,00, Braugerste 10,90, Futtergerste 10,00—10,50, Hafer 8,40 - 9,25, Roggenkleie 6,75—7,00. Weizenkleie 6,75—7,00 G. per 100 kg frei Danzig.

Bei kleinem Angebot behaupten sich die Preise. Weizen notiert G. 22,25, Roggen G. 12,40 franko Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 24. Juni. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 187,00—189,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 151,00 bis 153,00, Braugerste —.—, Futter- und Industriegerste 161,00 bis 171,00, Hafer, märk. 136,00—141,00, Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 22,50—26,75, Roggenmehl 20,60—22,75, Weizenkleie 9,60—9,75, Roggenkleie 9,30—9,50, Raps —.—. Viktoriaerbsen 24,00—29,50, Kl. Speiseerbsen 20,00—22,00, Futtererbsen 13,50 bis 15,00. Peluschken 12,50—14,00, Ackerbohnen 11,50—14,00. Wicken 13,00—15,00, Lupinen, blaue 10,60—12,00, Lupinen, gelbe 14,00—15,25, Serradella, neue —,—, Leinkuchen 15,30, Trockenschnitzel 8,60, Soya-Extraktionsschrot loco Hamburg 13,00, loco Stettin 14,00, Kartoffelflocken 13,30—13,50.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 24. Juni. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen 65—70; junge Mastochsen —,—; ältere, fette Ochsen —,—; Mastkühe —,—; abgemolkene Kühe jeden Alters —,—; junge, fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber —,—, gut genährte Kälber —,—; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke und Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 150 kg 110—120; von 130—150 kg 105—110, fleischige Schweine von 110 kg 90—100.